

ERSTES KAPITEL.

Von der Wurzel.

§. 1.

Die Wurzel ist derjenige gemeinlich unter der Erde verborgen liegende Theil der Pflanze, welcher die zur Ernährung und Unterhaltung nöthigen Mittel, als salzigte, erdigte und wässerigte Theile in sich saugt, hiezu dienen die an der Wurzel befindlichen Fasern, oder Nebenfasern, (*Fibrae, Fibillae*). Man theilt die Wurzel ein:

1) Nach ihrer Gestalt

a) in die *schuppigte*, (*Radix bulbosa*), weil sie die Gestalt von übereinander gelegten Schuppen hat, z. B. die *Meerzwiebel*,

b) in die *knolligte*, (*Radix tuberosa*), weil sie gleichsam lauter Knollen (*Tubera*) bildet,

c) in die *fäserigte*, (*Radix fibrosa*), weil sie aus vielen Fasern besteht.

2) Nach ihrer Dauer

a) in die *einjährige*, (*Radix annua*), welche nur ein Jahr dauert,

a) in die *zweyjährige*, (*Radix biennis*), welche zwey Jahre dauert, und wovon die Pflanze im zweyten Jahre erst blüht und Saamen trägt,

c)

c) in die *ausdauernde* oder *perennirende*, (*Radix perennis*), die mehrere Jahre fort dauert.

§. 2.

Regeln bey Einsammlung der Wurzeln.

Man sammle die einjährigen Wurzeln zu aller Jahrzeit; vorzüglich aber im Herbst, wenn der Saamen schon völlig reif geworden ist. Die zweyjährigen und perennirenden müssen im Anfange des Frühjahres, bevor die Blätter hervorbrechen, oder im späten Herbst aus der Erde gegraben werden, wo sie dann sehr schnell mittelst einer Bürste im kalten Wasser gereiniget werden; die starken Wurzeln werden in der Länge oder schräg durchschnitten, auf Fäden gezogen, oder so ausgestreuet und an einem warmen lufthaltigen Orte getrocknet. Zum Aufbewahren dienen hölzerne Kästen oder Fässer, die mit gut passenden Deckeln verwahrt seyn müssen. Die mit flüchtigen Theilen versehenen Wurzeln conservire man in gut verbundenen Gläsern, die man in hölzerne Gefässe setzt. Ein öfteres Durchsuchen und Auslesen der guten Wurzeln ist sehr nothwendig.

a) Wurzeln.

GEMEINER SAUERAMPFER.

*RADIX ACETOSAE VULGARIS. *)*

Ursprung des Worts. *Acetosa*, *Sauerampfer*, wegen den sauren Geschmack.

Gestalt. Eine spindelförmige mit vielen kleinen Fasern bewachsene Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, hellbraun. *Innerlich*, weisslicht. Getrocknet zeigt sie im Querschnitt einige bräunliche Ringe.

Geruch, keiner, *Geschmack*, adstringirend, bitterlicht, säuerlicht.

Waterland. Auf Wiesen. Auch wird sie in Gärten angebauet.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Siehe allgemeine Regeln.

Wirkung, kühlend, verdünnend.

Arzneugebrauch. Zu Ptsanen; vormals auch zu Dekokten, doch ist sie itzt mit Recht ihrer Vergessenheit nahe.

R. A.

*) *Rumex acetosa. Botanic.*

*RADIX ACORI VULGARIS, SEU CALAMI
AROMATICI. *)*

Ursprung des Worts. *Acorus*, quod τὰς κόραις i. e. pupillae, seu aciei oculorum caliginosae medeatur? Die lateinische und deutsche Benennung *Calamus*, *Kalmus*, ist eine griechische Benennung, καλάμος, welches ein Rohr, *arundo*, heisst, theils, weil die Pflanze eine rohrähnliche Gestalt hat, theils, weil sie sich an mit Wasser gefüllten Gräben (*undae*) aufhält. *Aromaticus*. S. Geschmack.

Gestalt. Eine lange, platte, Fingersdicke, an der äussern Schaale gliederweis abgetheilte Wurzel.

Farbe. Ausserlich, bräunlich-grün. Inwendig, weisröthlich.

Geruch, stark, gewürzhaft, eckelhaft. *Geschmack*, aromatisch, eckelhaft, scharf, etwas wenig bitter.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr scharfe flüchtige Oeltheile.

Waterland. In Teichen, und mit frischen Wasser angefüllten Gräben.

Lebensdauer. Perennirend.

Samm-

*) *Acorus Calamus. Botanik.*

Sammlungszeit. Entweder im Frühjahr, oder besser, spät im Herbst.

Veränderung. Durch die Destillation giebt sie 0,007 ätherisches Oel.

Wirkung, reizend, erhitzend.

Arznegebrauch. In Magenschwäche, bey Blähungen, Bleichsucht, Wassersucht.

Pharmazeutischer Gebrauch. Die Wurzel in Substanz als *Pulver*, und als Material unter dem *aromatischen Essig*, verschiedene *Elixire* und *Tinkturen*. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Sie muß ein getrocknetes Ansehen haben, nicht schleimigt, auch nicht wurmstichig seyn.

KNOBLAUCH.

R A D I X A L L I I .*)

Ursprung des Worts. *Allium* ab ἀλλεθαι, *exilire*, weil er schnell wächst. *Knoblauch*, quasi *Knopf-* oder *Kopf-lauch*, weil die Wurzel einem Knopf oder Kopf gleicht, und im Geruch, Geschmack und Wirkung mit dem Lauch übereinkommt.

Ge-

*) *Allium sativum*, *Botanic.*

Gestalt. Eine aus vielen Zwiebeln, die in einer Hülse beysammenstehen, zusammengesetzte Wurzel, dessen Fleisch fest und saftig ist.

Farbe, weiß.

Geruch, eigen, widerlich, flüchtig, durchdringend.
Geschmack, scharf, süßlicht.

Vaterland. Sicilien, wo er wild wächst. Auch wird er in Gärten angebauet,

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im August.

Veränderung. Sowohl das Wasser, noch lebhafter aber zieht der Weingeist die Kräfte der Wurzel aus. Durch die Destillation erhält man ein nach Knoblauch riechendes Wasser, und ein citronenfarbiges Oel.

Wirkung, reizend, wurmtreibend. *Ausserlich,* rothmachend.

Arzneygebrauch. Bey Würmern, in der Wassersucht, dem Scorbut. *Ausserlich,* als Clystier wider Sprungwürmer.

Pharmazevtischer Gebrauch. Als Material zur Bereitung des *aromatischen Essigs*, u. s. w. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Die kleinen Zwiebeln müssen fleischig, vollsaftig, nicht welk, gefleckt, oder faul seyn.

A L T H E A W U R Z E L.

EIBISCHWURZEL.

RADIX ALTHAEAE.*)

Ursprung des Worts. *Althaea* von dem griechischen Worte *άλθος*, *medela*, oder von *ἀλθαίνειν*, heilen, wegen ihren besondern heilenden Kräften.

Gestalt. Eine kurze, oft aber auch lange, mit ziemlich dicken Fasern versehene Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, gelbbraunlich. *Innerlich*, schneeweiss.

Geruch, keiner. *Geschmack*, süßlicht, schleimicht.

Wesentliche Bestandtheile. Größtentheils ein süsser Schleim.

Vaterland. Das südliche Europa; auch in verschiedenen Gegenden Deutschlands im sandigten Boden. In Gärten wird sie häufig angebauet.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Verfälschung. Mit der *Rosenpappel*, (*Malva alcea* Botan.), und *Käspappel*, (*Malva rotundifolia* Bo-

*) *Althaea officinalis*, *Botanic.*

Botan.) Beyden fehlt aber der eigene süsse Geschmack. Auch öfters mit der (*Althaea cannabina Botan.*)

Veränderung. Ein zur Hälfte ihres Gewichts im Wasser leicht auflösbare Wurzel. Durch das Kochen wird ihr Schleim widrig.

Wirkung, erweichend, nährend.

Arzneugebrauch. Bey entzündlichen, und catharhalischen Brustkrankheiten, Steinbeschwerden. *Ausserlich* unter erweichende Umschläge und Gurgelwässer; überhaupt wo man den Schmerz und Reitz lindern will.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, und als Ingredienz zu den *Eibischtabellen*, *Eibisch - Brust -* und *erweichende Species*, *Eibischpasten* und *Salben* u. s. w. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Sie muß weiß aussehen, sich brechen lassen, und im Bruche markigt seyn.

ANGELIKWURZEL.

RADIX ANGELICAE SATIVAE,*)

Ursprung des Worts. *Angelica*, wegen ihren Giftvertreibenden Kräften.

Ge.

*) *Angelica Archangelica. Botanica.*

Gestalt. Eine grosse, dicke, gerade, in viele lange mit Fasern besetzten Ästen getheilte Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, braun oder bräunlich-grau, runzlicht. *Innerlich*, weiss mit vielen Harzpunkten.

Geruch, gewürzhaft, fast moschusartig, vorzüglich, wenn man sie kocht. *Geschmack*, süß, balsamisch, dann bitterlich.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele flüchtige Theile.

Vaterland. Eine Sumpfpflanze in den nördlichen Gegenden von Europa. Sie wird auch in Gärten angebauet, wo sie im feuchten Erdboden sehr gut fortkommt.

Lebensdauer. Zweyjährig.

Sammlungszeit. Im März, denn im Winter, oder zu Anfang des Frühlings giebt sie einen milchichten Saft, der zu einen gelben Gummiharz erhärtet; man unterscheidet daher auch schon in der Länge durchschnitene feine gelbe Saft- röhren. Im Sommer ist sie unkräftig.

Verfälschung. Mit der wilden *Angelika*, (*Angelica sylvestris* Botan.) Diese ist aber viel kleiner, hat andere Blätter, besitzt einen schwachen Geruch und Geschmack, auch fehlen ihr die gelben Saft- röhren. Auch könnte sie mit der *Cicuta aquatica virosa*, (*Wasserschierling*) verwechselt werden, doch unterscheidet diese der Geruch der *Angelika*.

Ver-

Veränderung. Das Wasser zieht sehr viele wirksame Theile aus. Der Weingeist und der Wein wirken sehr lebhaft auf sie. Ihr Milchsaft ist im Weingeist sehr auflösbar.

Wirkung, reizend, gelind schweifestreibend.

Arznegebrauch. Bey Magenschwäche, Blähungen, und der Bleichsucht.

Pharmazevtischer Gebrauch. Zur Bereitung des *Extrakts*, und als Material unter den *aromatischen Geist*, *Carmeliter - Geist*, *balsamische Tinktur* u. s. w. S. zuber. Mittel.

Diätetischer Gebrauch. An einigen Orten bereitet man daraus einen Brandtewein. In Norwegen backt man sie in das Brod.

Kritische Kennzeichen. Sie muß trocken, inwendig weiß, im Schnitte viel gelbe Punkte zeigen, und alle oben angeführte Eigenschaften haben. Vorzüglich bewahre man sie an einem trocknen Orte, wo die Luft bisweilen zugelassen werden kann, denn sie verdirbt sehr leicht, und wird wurmstichig.

WOLVERLEY.

RADIX ARNICAE. *)

Ursprung des Worts. *Wolverley*, wegen ihren Heilkräften bey Wunden, die von einem Falle her-

*) *Arnica montana. Botanic.*

herrühren, daher sie auch *Falkkraut* benannt wurde. Der Zunahme. S. Vaterland.

Gestalt. Eine Federkiel dicke, holzige, nach der einen Seite mit vielen langen und starken Fasern besetzte Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, bräunlich. *Innerlich*, weifs.

Geruch, keiner, zerreibt man sie aber, Niesen erregend. *Geschmack*, scharf, gewürzhaft, bitter.

Wesentliche Bestandtheile. Sie enthält unter allen übrigen Theilen, die vorzüglichsten flüchtigen Theile.

Vaterland. Auf sonnichten Gebürgen, Harzgebürgen, auf moorigten torfigten Wiesen. Der Böhmischen und bey Plauen im Voigtland wachsenden Pflanze giebt man den Vorzug.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im April.

Wirkung, reizend, tonisch, schweistreibend, *Ausserlich*, zertheilend.

Arzneygebrauch. Im Durchfall, in der Ruhr, in Lähmungen, gegen den schwarzen Staar, gegen innere Stockungen nach einem Schlage. Vormahls war es ein berühmtes Fäulnißwidriges Mittel.

Gegenmittel. Wenn sie in allzu grosser Dosis zerstörende Wirkungen äussern sollte, so dient der *Essig*.

Pharmazevtischer Gebrauch. In Substanz als *Pulver*. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Sie muss nicht holzig seyn, und zerrieben ihren reizenden Geruch nicht verlieren.

Z E H R W U R Z.

RADIX ARI. *)

Ursprung des Worts. *Arum* aus dem Griechischen ἄρον, quasi ἱερόν i. e. *sacrum*, weil die Pflanze in den ältesten Zeiten in Kirchen gebraucht wurde. *Zehrwurz*, wegen ihren Kräften.

Gestalt. Eine rundlichte, knollichte, Fingersdicke Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, hellbraun. *Innerlich*, weiss.

Geruch, keiner, *Geschmack der frischen Wurzel*, äusserst scharf, brennend, oft Blasenziehend, der *getrockneten*, fast keiner.

Wesentliche Bestandtheile. Sie besitzt einen scharfen Stoff, der aber durch das Trocknen verlohren geht.

Va-

*) *Arum maculatum. Botanic.*

Vaterland. Im südlichen Europa, an schattigen und feuchten Gegenden.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im Frühling, oder gleich zu Anfang des Herbstes, denn wenn man sie zeitig im Frühjahr, oder spät im Herbst ausgräbt, ist sie so scharf, daß sie auf der Zunge den ganzen Tag hindurch ein Brennen erregt. Auch muß man sie alle Jahre frisch einsammeln, denn sie hält sich nur ein Jahr. Vorzüglich sammle man nur die kleinsten Wurzeln, denn die grössern, leichtern haben einen schwächern Geschmack, und suche sie im kühlen Sand frisch zu erhalten. Die in der Blüthezeit gesammelte und getrocknete Wurzel ist größtentheils unkräftig.

Veränderung. Durch das Trocknen und häufige Waschen mit Wasser verliert sie die Schärfe, wird unschmackhaft und mehlicht.

Wirkung, reizend.

Arznegebrauch. Als Magenstärkung, in der Bleichsucht. *Ausserlich,* um Fontanelle im Flus zu erhalten. Auch bestreuet man damit starke Geschwüre, denn die frische Wurzel ist sehr scharf, ätzend.

Pharmazeutischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver.*

Technologischer Gebrauch. Man macht daraus eine Art Seife, und in Frankreich Haarpuder. Auch dient sie zum Färben der Wolle.

Diä-

Diätetischer Gebrauch. Man kocht und röstet sie, und genießt sie wie Erdäpfel; die aus den alten und mehlichten Wurzeln gekochten Suppen kommen mit den Sagosuppen überein. Auch kann man sich des Mehls zum Brod bedienen.

Kritische Kennzeichen. Sie muß weiß aussehen, und mit dem Alter von einem Jahr noch etwas scharf schmecken.

RÖMERWURZEL.

RADIX ASTRAGALI. *)

Ursprung des Worts. *Astragalus*, von der Gestalt der Wurzel, oder, wie einige wollen, von der Gestalt des Saamens, welcher dem Astragalo oder Talo ähnlich seyn soll.

Gestalt. Eine knolligte, länglichte, runde, Daumendicke, in dünne Fasern gewundene getheilte Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, braun. *Innerlich*, gelb.

Geruch, keiner. *Geschmack*, unangenehm, süßlicht, bitterlicht.

Wesentliche Bestandtheile. Mehr unwirksame, fibröse Theile, und keine flüchtige.

B 2

Va-

*) *Astragalus exscapus*. *Botanici*.

Waterland. In gebürgichten Gegenden von Ungarn.
Thüringen, Halle in Sachsen.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im April, May.

Verfälschung. Mit dem wilden Süßholz, (*Astragalus glycyphyllus* Botan.) Sie ist ihr fast ähnlich, nur ist sie nicht braun, sondern weißgelblich, frisch schmeckt sie süßlicht, dann bitter, auch getrocknet ist sie sehr unangenehm bitter.

Veränderung. Der Wein extrahirt in der Kälte sehr wenig aus dieser Wurzel. Das Dekoct sieht bräunlich aus, und ist dem Süßholzdekoct ähnlich.

Wirkung, reizend, schweiß- und harnbefördernd.

Arzneugebrauch. In rhevmatischen, gichtartigen, venerischen Zufällen.

Kritische Kennzeichen. Sie muß sich durch ihren Geschmack auszeichnen.

KLETTENWURZEL.

R. ADIX BARDANAE. *)

Ursprung des Worts. Bardana, vielleicht a Bardus i. e. hebes, wegen den weichen und stumpfen

*) *Arctium Lappa. Botanic.*

pfen Blättern. *Klettenwurzel*, weil sie an den Kle dern hängen bleibt, daher auch ihr Zunahme *Lappa*, aus dem Hebräischen *Lapath*, welches eine *Klette* bedeutet, oder von ihrem Vaterlande,

Gestalt. Eine lange, oft zwey bis drey Daumen dicke, und etwas ästige Wurzel von schwammichtem Fleische.

Farbe. *Ausserlich*, schwärzlich. *Inwendig*, weifs.

Geruch, kaum merkbar. *Geschmack*, süfs-schleimicht, nur wenig bitterlich.

Wesentliche Bestandtheile. Süfslicht - bittere schleimichte Theile.

Vaterland. An Wegen und ungebaueten Stellen. Ihr Geburtsort soll *Lappa*, eine Stadt in *Creta* seyn.

Lebensdauer. Zweyjährig.

Sammlungszeit. Im April.

Wirkung, harntreibend, schweifstreibend.

Arzneygebrauch. Bey venerischen, rhevmatischen Zufällen. Auch in Hautkrankheiten.

Pharmazevtischer Gebrauch. Als Material unter die *Holzdekoctspecies*. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Man sammle frische Wurzeln, welche in langen Stücken zerschnitten

ten, an einem luftigen Orte getrocknet werden; dünne, holzige, alte, schwärzliche, wurmstichige sind unbrauchbar.

ZAUNRÜBE.

RADIX BRYONIAE. *)

Ursprung des Worts. *Bryonia*, αβρύων, *pullulo*, weil sie sich an die nahe liegenden Pflanzen hinaufwindet, oder α βρύω, *germino*, *Zaunrübe*, weil sie häufig an Zäunen vorkommt, und die Gestalt einer Rübe hat.

Gestalt. Eine spindelförmige, grofse, ästige, einen Arm dicke Wurzel, äusserlich mit ringförmigen, etwas erhabenen Streifen.

Farbe. *Ausserlich*, gelb. *Innerlich*, weifsllich.

Geruch der *frischen Wurzel*, eckelhaft, bitter, widrig, der *getrockneten*, keiner. *Geschmack*, der *frischen Wurzel* bitter, scharf, eckelhaft, der *getrockneten*, milder und schwächer.

Wesentliche Bestandtheile. In frischem Zustande erhält sie sehr vielen scharfen Stoff, der sich durch das Trocknen verliert.

Waterland. Hecken, Zäune und Sträucher.

Lebensdauer. Perennirend.

Samm-

*) *Bryonia dioica*. *Botanis*.

Sammlungszeit. Im May, April.

Veränderung. Heisses Wasser und Wein ziehen nicht nur aus der frischen Wurzel, sondern auch aus der getrockneten eine sehr scharfe, bittere Tinktur aus.

Verfälschung. Zuweilen wird die *Jalappawurzel* damit verfälscht.

Wirkung, stark reizend, purgierend.

Arzneygebrauch. In Schleimanhäufungen bey der Manie, Epilepsie, bey äusserst reizlosen Subjekten.

Technologischer Gebrauch. Zur Bereitung des Stärkmehls. Auch giebt sie im Wasser gekocht eine gute klebende, dem Weitzen ähnliche Gallerte.

Kritische Kennzeichen. Sie muß ein frisch getrocknetes Ansehen haben, nicht schimmlich und wurmstichig seyn.

BENEDICTWURZEL.

*RADIX CARYOPHYLLATAE. *)*

Ursprung des Worts. *Caryophyllata*, weil die Wurzel einen angenehmen, den Gewürznelken ähnlichen Geruch hat. *Benedictwurzel*, wegen ihren Heilkräften.

Ge-

*) *Geum urbanum.* *Botanic.*

Gestalt. Eine sehr kurze mit vielen langen spindelförmigen Fasern versehene Wurzel.

Farbe, Äusserlich, braunroth. *Innerlich,* weisröthlich. Getrocknet sieht sie röthlich aus.

Geruch, angenehm, nelkenartig. *Geschmack,* nelkenartig, zusammenziehend, bitter.

Wesentliche Bestandtheile. Sie erhält sehr viele harzige Theile.

Waterland. Überall in Deutschland, an Hecken, Wäldern und Gebüsch, wo sie sehr häufig sowohl auf einem trocknen Boden, als auch an feuchten sumpfigen Orten vorkommt. Auch wird sie in Gärten cultivirt, wozu man sich von ihrer Wirksamkeit weit mehr verspricht.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im März oder Herbst, denn im Sommer verliert sie den Geruch. Man sammle sie auf einem trocknen Boden, und trockne sie an der Luft, denn an der Sonne gehen die flüchtigen Theile verloren.

Verfälschung. Mit dem Wasserbenedikten-Kraut, (*Geum rivale* Botan.) Diese Wurzel ist aber nur einen Federkiel dick, ästig, faserig, braun, ohne Geruch, mehr zusammenziehend.

Veränderung. Sowohl der wässerigte als geistige Aufguss zieht die gewürzhaften Theile aus, vorzüglich zeigt sich letzter am thätigsten, beyde werden davon roth gefärbt. Auch das da-

darüber destillirte Wasser ist von einem angenehmen Geruch, und setzt ein etwas dickliches gewürzhaftes Oel ab.

Wirkung, gelind reizend, stärkend.

Arzneugebrauch. Bey Wechselfiebern, Diarhoeen und Rühren.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*.

Technologischer Gebrauch. Man legt sie in das Bier, um es vor der Säure zu schützen. In Schweden würzt man damit die Weine. Wolle damit gebeizt, bekommt einen Goldstrich.

Kritische Kennzeichen. Sie muß ihren eignen Geruch und Geschmack haben, fehlt beydes, so ist sie entweder zu schlecht getrocknet, oder zu alt, und in beyden Fällen verwerflich.

CHINAWURZEL.

RADIX CHINAE NODOSAE. *)

Gestalt. Eine etwas gebogene, knotige, holzige und schwere Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, braun - röthlich. *Innerlich*, weiß - röthlich.

Ge-

*) Smilax China. *Botanic*.

Geruch keiner. *Geschmack*, schleimicht, bitter, zusammenziehend.

Wesentliche Bestandtheile. Schleimichte, bitterliche.

Vaterland. China, Japan, Persien, Amerika.

Lebensdauer, Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regeln.

Verfälschung. Sehr oft werden die wurmstichigen Wurzeln von Materialisten mit Bleyglätte gefüllt, mit rother Bolarderde gefärbt, und dann für ächt verkauft.

Wirkung, gelind reizend, schweißstreibend.

Arzneugebrauch. In der Gicht. Auch gegen venerische Zufälle.

Kritische Kennzeichen. Sie muß frisch seyn, und keine Wurmstiche haben. Einige wollen dieser die Occidentalische oder Amerikanische (*Smilax Pseudogalena Botan.*) vorziehen, doch ist diese weit leichter, schwammichter und dunkler von Farbe.

WEGWART.

RADIX CICHOREI. *)

Ursprung des Worts. Nach Plinius soll *Cichorium* ein ägyptischer Name seyn, und soviel als *sylvestre* bedeuten, doch scheint er mehr von *κίχρω*, *invenio*, *reperio*, zu entstehen, weil er auf Wiesen und Feldern häufig vorkommt, oder a *κίρω* und *κωρόν*, weil er auf den Äckern herumkriecht. Der deutsche Name *Wegwart* bedeutet so viel, als weil man ihn *auf den Wegen wartet*. *Intybus*, wegen dem hohlen Stängel.

Gestalt. Eine Fingersdicke faserichte Wurzel.

Farbe. Das Oberhäutchen ist gelbbraun, unter welcher ein weisses Fleisch liegt.

Geruch, keiner. *Geschmack*, angenehm, bitterlich.

Wesentliche Bestandtheile, Schleimichte, etwas bitterliche Bestandtheile, vorzüglich der wildwachsenden.

Vaterland. An Wegen, Äckern, Wiesen. Auch wird sie in Gärten angebauet. Der Wildwachsende ist wegen ihren Kräften der in Gärten gezogenen vorzuziehen.

Lebensdauer. Zweyjährig.

Samm-

*) *Cichorium Intybus*, *Botanic.*

Sammlungszeit. Im Frühling.

Wirkung, auflösend.

Arzneugebrauch. In der Gelbsucht.

Technologischer Gebrauch. Als Suppen oder an das Fleisch gekocht, auch als Sallat. Man bereitet ebenfalls daraus den so bekannten Cichorienkaffee. Durch das Rösten bekommt sie die Eigenschaft, sich von selbst zu entzünden.

Z E I T L O S E N W U R Z E L .

RADIX COLCHICI. *)

Ursprung des Worts. *Colchicum*, a *Colchide*, wo sie wachsen soll. *Autumnale*, weil die Blumen erst im Herbst erscheinen. *Zeitlosen*, weil sie sogleich durch ihr Gift tödten soll, oder, weil die aus der Wurzel entstehende Blüthe nur sehr kurze Zeit dauert.

Gestalt. Eine aus zwey Zwiebeln bestehende Wurzel, wovon die eine gewöhnlich zusammenschumpft, welk und unbrauchbar ist, die andre hingegen fest, saftig, fleischig, wie ein umgekehrtes Herz gestaltet, an der einem Seite gewölbt, und der Länge nach gestreift, auf der andern platt, und mit einer halbcylindrischen senkrechten Kerbe versehen ist.

Far-

*) *Colchicum autumnale. Botanic.*

Farbe, *Äusserlich*, braun. *Innerlich*, weiss.

Geruch, widerlich, flüchtig. *Geschmack*, scharf, auf der Zunge und dem Schlunde ätzend, eckelhaft, bitter. Bey der getrockneten oder im Herbst gegrabenen Wurzel ist der Geschmack weit schwächer und etwas mehlicht.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr vieler scharfer Stoff.

Vaterland. Auf erhöhten Wiesen, in südlichen Gegenden. Auch bauet man sie in Gärten an.

Lebensdauer. Perennirend.

Samlungszeit. Im Anfang des Sommers, wo sie am wirksamsten ist.

Veränderung. Nur der Essig ist im Stande, auf sie zu wirken, und die wirksamen Theile auszuziehen.

Wirkung, harntreibend, reizend.

Arzneygebrauch. Für sich nicht, sondern der daraus bereitete Zeitlosenessig in der Wassersucht.

Pharmazevtischer Gebrauch. Zur Bereitung des Zeitlosenessigs, des Sauerhonigs. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Man wähle frische Zwiebeln, die ihren eigenen Geschmack haben; mehliche, welche sind untauglich.

KOLOMBOWURZEL.

RADIX COLOMBAE.*)

Ursprung des Worts. *Colomba*, von ihrem ersten Verpflanzungsort so benannt. *Franciscus Redi* erwähnte derselben zuerst.

Gestalt. Eine in ungleichen runden, einen halben bis drey Zoll breiten, und ein Viertel bis drey Zoll dicken, zuweilen auch durchgebohrten Scheiben, welche aus drey, durch schwärzliche concentrische Linien abgesonderten Theilen bestehen, zusammengesetzte Wurzel, die übrigens äusserlich eine ungleiche Fläche hat, und mit Strahlen durchzogen ist, welche von dem Umkreiß nach den Mittelpunkt laufen. Sie besteht aus der Rinde, dem holzigten Mark, und in der Mitte aus einer mehligten, schleimichten Masse, dem Mark.

Farbe der Rinde. Äusserlich, grünlich. Innerlich, hellgelb, des Markes grau oder gelblichgrün.

Geruch, gewürzhaft, balsamisch. *Geschmack,* bitter, scharf, unangenehm.

Wesentliche Bestandtheile. Harzige, schleimichte, und viele ätherisch - ölichte Theile.

Vaterland. Ursprünglich in Mozambyen. Sie wächst auch vorzüglich auf dem festen Lande von Asien, ist aber von da nach Colombo, einer Stadt auf der Insel Ceylon verpflanzt

*) ??

worden. Man cultivirt sie auch in England, ist aber sehr theuer.

Verfälschung. Da sie sehr leicht von Würmern zerfressen wird, und dadurch ihre Kraft verlieret, so hütthe man sich vor solchen wurmstichigen Wurzeln, die man aus Betrug durch einen gelbgefärbten Teig von schleimichten Substanzen zukleistert, und für ächt verkauft

Wirkung, anhaltend reizend, stärkend,

Arzneugebrauch. Bey schwachen Verdauungskräften, im periodischen Erbrechen, Durchfällen, Ruhren, auch bey dem Typhus, um die Kräfte zu erheben.

Pharmazeutischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver.*

Kritische Kennzeichen. Sie muß mit einer grünlichen Rinde umgeben nicht wurmstichig seyn. Auch verwahre man sie in Papier eingewickelt, denn ihr Geruch verfliegt sich sehr leicht.

SCHWARZWURZ.

RADIX CONSOLIDAE MAIORIS. *)

Ursprung des Worts. *Consolida*, wegen ihren wundheilenden Kräften, daher sie auch botanisch *Symphytum* a συμφύω, *conglutino* benannt wurde. *Schwarzwurz*, wegen ihrer Farbe.

*) *Symphytum officinale. Botanic.*

Gestalt. Eine wie einen Finger lange, Zoll dicke, mit vielen Zweigen versehene saftige und schleimichte Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, schwarz. *Inwendig*, weiss.

Geruch, keiner. *Geschmack*, blofs schleimicht.

Wesentliche Bestandtheile. Sie besitzt eine sehr grosse Menge schleimigen Stoff, ist übrigens von der Eibischwurzel nicht viel unterschieden.

Vaterland. Sumpfige Wiesen, Gräben, Teiche.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im Frühling.

Veränderung. Ihr zäher Schleim wird durch das Kochen und Eindicken roth.

Wirkung, erweichend.

Arzneugebrauch. Bey innern Geschwüren. Auch wendete man sie beym Blutspeyen an.

GIFTWURZEL.

RADIX CONTRAYERVAE.*)

Ursprung des Worts. *Contrayerva*, i. e. *venenis adversaria*. Das Wort *Yerva* bedeutet bey den Spa-

*) *Dorstenia Contrayerva. Botanic.*

Spaniern die weisse Niefswurz, deren Saft sehr giftig ist, daher der Gebrauch dieses Nahmens per metaphoram entstanden ist.

Gestalt. Eine runzliche, knotige, feste, schuppige, ein bis zwey Zoll lange, an den Seiten mit vielen langen, dünnen, zähen, knotigen Fasern versehene Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, braunroth. *Innerlich*, weisgelblich.

Geruch, flüchtig, gewürzhaft, *Geschmack*, bitter, scharf, gewürzhaft, beym Kauen Brennen erregend.

Wesentliche Bestandtheile. Vorzüglich harzige und ätherisch-öligte.

Waterland. Peru, Mexiko, Campeche.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Verfälschung. Mit der *mexikanischen Contrayerva*, (*Psoralea pentaphylla Botan.*) Diese dicke, äusserlich braune, inwendig weisse mit einem holzigen Kern durchzogene Wurzel unterscheidet sich wesentlich von der officinellen Contrayerva.

Veränderung. Das damit aufgegossene Wasser ist sehr schwach, desto stärker die Weingeisttinktur; der Äther zieht nur eine geringe Tinktur heraus.

II. Abtheil.

C

Wir-

Wirkung, reizend, krampfstillend, schweifestreibend.

Arzneygebrauch. In Nervenkrankheiten, Typhis, sogenannten Faulfiebern, bey Unthätigkeit der Lebenskräfte.

Pharmazevtischer Gebrauch. In Substanz als Pulver, und als Material zur Bereitung des Syrops und der Tinktur gleiches Nahmens. S. zuber Mittel.

Kritische Kennzeichen. Sie muß frisch, schwer, gewürzhaft, und von Fasern gereiniget seyn.

GILBWURZEL.

RADIX CURCUMAE. *)

Ursprung des Worts. Curcuma, von dem arabischen Wort Curcum. Gilbwurzel, wegen ihrer gelben Farbe und gelbfärbendem Stoffe.

Gestalt. Eine dicke, länglichte, knotige, runzlichte, dichte, schwere Wurzel.

Farbe. Äusserlich, gelb. Innerlich, dunkler mit safrangelben Streifen und glänzenden Harzpunkten. Im Alter wird sie röthlich.

Geruch, schwach, wohlriechend. *Geschmack*, gewürzhaft, schwach bitterlicht; bey dem Kauen den Speichel gelbfärbend.

We-

*) Anomum Curcuma. *Botanic.*

Wesentliche Bestandtheile. Vorzüglich harzige Theile, in welchen der färbende Stoff liegt.

Waterland. Sie wird in den wässerigen Gegenden von Ostindien angebauet, auch nach Europa, Asien, Amerika verschickt.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Verfälschung. Mit der runden *Curcume*, (*Curcuma rotunda Botan.*) Diese ist runder, knollichter, blasgelber von Farbe, und weit unwirksamer.

Veränderung. Nur der Weingeist wirkt auf sie sehr lebhaft, und man erhält damit eine sehr wirksame dunkelgelbe Tinktur, aus der das Wasser ein gelbes Harz fället. Der heisse wässerige Aufguß ist auch gelb, wird aber durch freyes Laugensalz gelber.

Wirkung, reizend, Harn treibend.

Arzneugebrauch. Vormahls häufig in der Gelbsucht, Wassersucht, Bleichsucht.

Pharmazevtischer Gebrauch. Als Material unter die gelbe Salbe. S. zuber. Mittel.

Technologischer Gebrauch. Um Wolle und Seide zu färben.

Diätetischer Gebrauch. Ein gewöhnliches Gewürz bey den Indianern zu ihren Speisen.

WEISSER DIPTAM.

RADIX DICTAMNI ALBI.*)

Ursprung des Worts. Dictamnus, von der Stadt Dictam, oder von dem Berge Dicta, oder auch από τῆς τιπτεῖν, a *pariendo*, weil man sich vormahls bey Wöchnerinnen sehr viel davon versprochen hat.

Gestalt. Eine länglichte, Finger oder Daumen dicke, inwendig fleischige, äusserlich schwammige Wurzel.

Farbe, gelblicht, mehr in die weisse fallend.

Geruch, stark, widerlich. *Geschmack,* bitter, scharf. Durch das Trocknen verliethret sie diese Kräfte.

Wesentliche Bestandtheile. Harzige, ätherisch-ölichte Theile.

Vaterland. Steinichte Hügel und Gebürge in Deutschland.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im Frühjahr.

Wirkung, reizend, wurmtreibend.

Arzneygebrauch. In Schleimanhäufungen, Melancholie.

Phar-

*) Dictamnus albus. *Botanic.*

Pharmazeutischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, und als Material zum *Marggrafepulver*, *Schauerischen Balsam* u. s. w. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Sie muß von den schwammichten Theilen gereinigt, dünne, und nicht zerfressen seyn. Gewöhnlich pflegt man nur die röhrenförmig zusammengerollte Rinde aufzubewahren, — doch auch diese verliert in kurzer Zeit beym Aufbewahren ihre Kraft.

ALANTWURZEL.

RADIX ENULAE. *)

Ursprung des Worts. *Enula*, von der Insel *Helenea*, wo man sie häufig angetroffen haben will.

Gestalt. Eine dicke, länglichte, ästige und fleischichte Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, braun, nach dem Trocknen graulich. *Innerlich*, gelblichweiß.

Geruch, eigen, nicht unangenehm, durchdringend, bey der getrockneten Wurzel ist er den *Violen* ähnlich. *Geschmack*, anfangs ranzicht, leimig, dann bitter, gewürzhaft.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele flüchtige Theile.

Va-

*) *Inula Helenium. Botanic.*

Vaterland. England, Holland, Italien, Schweiz, Schweden, wo sie meistens sumpfigte Gegenden liebt. Auch bauet man sie häufig in Gärten an.

Lebensdauer. Perennirend.

Samlungszeit. Im Herbste, wo man sie geschält in dünnen Stücken schneidet, sonst trocknet sie nicht gut aus.

Veränderung. Ein Pfund der getrockneten Wurzel giebt eine Drachme eines dicken ätherischen Öles.

Wirkung, reizend, stärkend.

Arzneygebrauch. In Magenschwäche, bey schleimichten Brustkrankheiten.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, als Material zur Bereitung des *Extracts gleiches Namens*, und zu der *Pommeranzenschaalentinktur*. S. zuber, Mittel.

Kritische Kennzeichen. S. Zaunrübe.

FARRENKRAUT.

RADIX FILICIS MARIS.*)

Ursprung des Worts. *Filix*, a *findo*, wegen den gespaltenen und getheilten Blättern. *Farnkraut*, weil es an fernen Orten wächst.

Ge-

*) Polypodium Filix mas. *Botanic.*

Gestalt. Eine länglichte, dicke, aus vielen eyrundlänglichten, nahe aneinander liegenden, mit schwarzbraunen Schuppen bedekten Knollen, wodurch sie das Ansehen eines geflochtenen Zopfes erhält, bestehende Wurzel,*) deren Zwischenräume mit vieler rostfarbnen Streu angefüllet sind, und am untern Ende mit schwarzbraunen Fasern bewachsen ist.

Farbe. *Ausserlich*, braun. *Innerlich*, röhlich.

Geruch, widrig. *Geschmack*, anfangs süßlichteckelhaft, schleimicht, dann bitter, gelind zusammenziehend.

Wesentliche Bestandtheile. Süß - schleimichte, bittere, zusammenziehende Theile.

Väterland. Überall in Deutschland in dichtern Wäldern, Gehölzen, in feuchtem lockern Boden.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im Herbst.

Verfälschung. Mit der Wurzel des *Adlerkrauts*, (*Pteris aquilina* Botan. *Felle foemina*). Diese Wurzel ist kriechend, lang, dünne, ästig, inwendig weiß; quer durchschnitten zeigt sie ein Kreuz, ihr Geschmack ist schleimigbitter, eckelhaft.

Wirkung, anhaltend reizend, wurmtreibend.
Arz-

*) Neuern Versuchen zu Folge, ist es vielmehr der Stamm als die Wurzel.

Arzneygebrauch. Wider den Bandwurm.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*.

Kritische Kennzeichen. Man wähle nicht geruchlose und wurmstichige Wurzeln.

F E N C H E L W U R Z E L.

RADIX FOENICULI. *)

Ursprung des Worts. *Foeniculum*, quod satum magno cum foenore semen reddat.

Gestalt. Eine spindelförmige Finger dicke Wurzel.

Farbe, gelblich.

Geruch und *Geschmack*, süß, angenehm.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele schleimichte Theile.

Vaterland. Das südliche Europa. Wird auch in Gärten angebauet.

Lebensdauer. Zwey bis drey Jahre.

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Wirkung, gelind reizend.

Arz-

*) Anethum Foeniculum. *Botanic.*

Arzneugebrauch. Zu Brustspezies. Auch schreibt man ihr die Kraft zu, die Milch der Säugenden zu vermehren.

Pharmazevtischer Gebrauch. Als Material zu dem *Hauhechelwurzel*syrup u. s. w. S. zuber. Mittel.

Diätetischer Gebrauch. In Italien und Sicilien ist man die jungen Wurzeln gekocht.

GALGANTWURZEL.

*RADIX GALANGAE.**)

Ursprung des Worts. Galanga, aus dem arabischen Wort, *Galingia*.

Gestalt. Eine knollige, knotige, harte, oft wie der kleine Finger dicke, oft einen Daumen lange Wurzel, jene nennt man den *kleinen*, diese den *grossen Galgant*.

Farbe. *Äusserlich*, röthlich - braun. *Innerlich*, heller; der *kleine Galgant* ist durch und durch dunkelrothbraun und hat äusserlich weislich gebogene Ringe.

Geruch, gewürzhaft. *Geschmack*, scharf, gewürzhaft, bitter.

Wesentliche Bestandtheile. Viel flüchtige gewürzhaftige Theile.

Va-

*) *Maranta Galanga. Botanic.*

Vaterland. Das Königreich China, von da sie nach Indien, und zu uns gebracht wird. Jezt wird sie auch häufig in Ostindien angebauet.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Verfälschung. Mit dem europäischen Cyperngras, (*Cyperus longus Botan.*) Diese Wurzel ist aber lang, knotig, gegliedert, gekrümmt, bitter und gewürzhafter von Geschmack.

Veränderung. Der Wein wirkt weit heftiger auf die Wurzel, als das Wasser, und man erhält eine sehr wirksame Tinktur. Vorzüglich erhält man aus dem kleinen Galgant ein sehr angenehm riechendes ätherisches Oel.

Wirkung, reizend, aromatisch.

Arzneygebrauch. Bey Schwäche und Verschleimung des Magens.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, und als Material zu den gemeinen *Theriac* und *englischen Vitriolelixier*. u. s. w. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Man wähle eine angenehm riechende, und scharf schmeckende Wurzel.

ENZIANWURZEL.

RADIX GENTIANAE.*)

Ursprung des Worts. *Gentiana*, *Gentius*, König der Illyrier soll sie zuerst gebraucht, und ihr diesen Nahmen zugeeignet haben. Die Araber waren die ersten, welche ihrer erwähnten.

Gestalt. Eine lange, Fingers dicke, cylindrische, geringelte, schwammichte Wurzel.

Farbe, Äusserlich, dunkelbraun. *Inwendig*, gelblich - weifs.

Geruch, fast keiner, doch soll sie getrocknet, etwas ähnliches von dem Geruch des *Delphinii elati* Botan. haben. *Geschmack*, anfangs süfs, dann, unangenehm bitter.

Wesentliche Bestandtheile. Bittere und schleimichte Theile.

Vaterland. Die Gebürge in der Schweitz, Österreich, Tyrol, die Appeninen, Pyrenäen, an schattigten Orten u. s. w.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Verfälschung. Mit der *Wolfswurzel*, (*Aconitum lycoctonum* Botan.), diese ist äusserlich grau-licht-

*) *Gentiana pannonica*, *Botanic.*

licht - braun oder weifslicht; auch sind sie bisweilen weifslicht, runzlicht, scharf und stechend von Geschmack.

Wirkung, anhaltend reizend, stärkend.

Arzneygebrauch. Bey Schwäche der Dauungskräfte, Wassersucht, Bleichsucht, Cachexie.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, und als Material zur *Bereitung* des *Extracts*, des *gemeinen Theriaks*, und der *zusammengesetzten Wermuthinktur*. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Man wähle sie von mittler Gröfse, auch muß sie sehr bitter, und inwendig gelb seyn. Die allzurunzlichten, innerlich schwärzlichen, wurmstichigen, oder schimmligen sind verwerflich.

GRASWURZEL.

RADIX GRAMINIS.*)

Ursprung des Worts. Gramen a gradiendo, weil die Pflanze vermittelst ihrer Wurzel in der Erde weit herumgeht. *Triticum*, quod triturae destinatur.

Gestalt. Eine sehr lange, glatte, aus Gelenken bestehende, und an ihren Verbindungsarten mit auslaufenden Fasern besetzte Wurzel.
Far-

*) *Triticum repens. Botanic.*

Farbe der *frischen Wurzel*, weiß, der *getrockneten*, gelblich, strohartig.

Geruch, eigen, getreideartig, *Geschmack*, etwas süßlicht.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele zuckerartige und schleimichte Theile.

Vaterland. Auf Feldern und Wiesen,

Lebensdauer. Perennirend.

Samlungszeit. Am besten im Herbst, wo man sie von den Fasern reiniget, denn nach Verwelken der Wurzel ist dieses Reinigen sehr beschwerlich. Das Zerschneiden der Wurzel, ein gutes Austrocknen am Ofen, wobey man durch Reiben mit den Händen die Fasern wegzubringen sucht, ist sehr vortheilhaft.

Verfälschung.

- 1) Mit dem queckenartigen Haargras, (*Elymus caninus* Botan.)
- 2) Mit dem Raygras, (*Lolium perenne* Botan.)
Diese Wurzel ist viel kürzer und fasericht, auch nicht so weiß.

Wirkung. verdünnend, kühlend.

Arzneygebrauch. In Entzündungskrankheiten.

Diätetischer Gebrauch. Die getrockneten und zu einem Mehl gemahlenen Wurzeln kann man zum Brod-

Brodbacken anwenden. Auch werden sie zur Fütterung der Pferde, besonders des Rindviehes verbraucht.

Kritische Kennzeichen. Die frische Wurzel muß saftig und süß seyn, die getrocknete frisch getrocknet seyn, keinen Nebengeschmack haben, nicht schwärzlich aussehen, und in Gelencken nicht schimmlicht seyn.

WILDAURIN.

RADIX GRATIOLAE.*)

Ursprung des Worts. *Gratiola*, vielleicht wegen dem Brechen erregenden und tödtlichen Saft der Wurzel.

Gestalt. Eine schiefkriechende, gegliederte, unten stark gefaserte Wurzel.

Farbe, weiß.

Geruch, keiner. *Geschmack,* bitter, widerlich.

Wesentliche Bestandtheile. Bittere und scharfe harzige Theile.

Vaterland. Feuchte und sumpfige Orte, wässrige Wiesen.

Lebensdauer. Perennirend.

Samm-

*) *Gratiola officinalis. Botanic.*

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Verfälschung.

- 1) Mit dem *helmförmigen Schildkraut*, (*Scutellaria galericulata* Botan.)
- 2) Mit dem *schildförmigen Ehrenpreiſs*, (*Veronica scutellaria* Botan.) beyde sind unkräftig.

Veränderung. Vermitteltst des Extractivstoffes nimmt das Wasser sehr viel harzige Theile auf, weit mehr zieht der Wein aus.

Wirkung, in kleinen Gaben inzitirend, in stärkern heftig purgierend, Brechen erregend.

Arzneygebrauch. In der Wassersucht, Manie, Würmern, bey alten Geschwüren. NB. Die Wurzel wirkt heftiger als das Kraut.

SCHWARZE NIESSWURZEL.

RADIX HELLEBORI NIGRI.*)

Ursprung des Worts. *Helleborus*, ab ἀπο τῆς ἑλευτῆς βόρα, i. e. quod interimat esu. *Niger*, wegen seiner Farbe. *Nieswurz*, wegen den Niesen erregenden Kräften.

Gestalt. Eine aus einem schwarzen, gefurchten, wie eine Muſkatnuß dicken Knollen bestehende, und aus vielen an einander gewachsenen,
mit

*) *Helleborus niger*, *Botanic*.

mit feinen, Spannenlangen, cylindrischstrahlenden, dicken Faserchen besetzte Wurzel.

Farbe der frischen Wurzel. Äusserlich, bräunlich, fast schwarz. Innerlich, weisslich. Der getrockneten, äusserlich, braun - schwärzlich, innerlich, gelb - weisslich.

Geruch, eckelhaft, scharf. *Geschmack*, bitter, scharf, eckelhaft, hinten nach anhaltend brennend.

Wesentliche Bestandtheile. Ein scharfer Stoff, nebst harzigen Theilen.

Vaterland. Auf Gebürgen von Österreich, Steyermark, pyrenäischen Alpen, in der Schweiz, klein Asien, auf dem Harz. Nach *Dioscorides* und *Actius* soll die beste in der in Thessalien gelegenen Insel *Anticyra* wachsen. *Hippocrates* kannte sie auch schon, verstand aber eine andere Gattung darunter, die man daher zum Unterschied von der unsrigen *Helleborus antiquorum* nennt. Man zieht sie auch bey uns in Gärten, da die Pflanze den ganzen Winter im Schnee blühet.

Lebensdauer. Perennirend.

Samlungszeit. Im September, Oktober,

Verfälschung. Gewöhnlich vertauscht man sie :

- 1) mit der *Frühlings Adoniswurzel*, (*Adonis vernalis* Botan.) Diese ist einfach, fleischig, echt

acht bis zehn Zoll lang, dunkelschwarz von Farbe, und scharf, süßlichtbitter von Geschmack.

- 2) Mit der *stinkenden Nieswurzel*, (*Helleborus foetidus* Botan.) Diese ist schwärzer an Farbe, hat nur wenige kurze Fasern, und besitzt einen sehr eckelhaften Geruch, und sehr scharfen Geschmack.
- 3) Mit der *grünen Nieswurzel*, (*Helleborus viridis* Botan.) Diese hat häufigere, kürzere, zärtere, schwärzere Wurzelfasern, welche äusserst eckelhaft und bitter schmecken, aber nicht riechen.
- 4) Mit dem *Christophskraut*, (*Actaea spicata* Botan.) Die Wurzel ist spindelförmig gegliedert, und jedes Glied in mehrere holzige Fasern getheilt.
- 5) Mit der *europäischen Trollblume*, (*Trollius europaeus* Botan.) Eine kurzköpfige, ungeschmackhafte Wurzel, mit Halmens dicken, sechs bis sieben Zoll langen, in sehr viele Äste vorzüglich gegen das Ende sich theilenden Fasern.
- 6) Mit der *grossen Astringia*, (*Astringia major* Botan.) Eine spindelförmig gegliederte, mit braunschwarzen langen Ästen umgebende Wurzel von einem scharfen Geruch, und einem scharfen, gewürzhaften, bittern Geschmack.

7) Mit dem *Eisenhut*, (*Aconitus napellus* Botan.)
Eine rundliche, oder spindelförmige, mit
vielen Maishalmes, dicken, und drey bis fünf
Zoll langen Zäsern bewachsene Wurzel,
welche getrocknet zerbrechlich ist.

Veränderung. Der Weingeist wirkt sehr lebhaft
auf sie, und man erhält eine gelbliche, ge-
ruchlose, aber bittere Tinktur. Der Äther
ist fast unwirksam. Durch die Destillation
erhält man eine scharfe Flüssigkeit, ein stin-
kendes Oel, und der Rückstand ist fixes Lau-
gensalz und etwas Erde.

Wirkung, reizend, harntreibend, in starker Ga-
be heftig purgierend.

Arzneygebrauch. In der Melancholie, Manie,
Wassersucht, Fallsucht, bey grosser Reitz-
losigkeit. In ihrem Gebrauch sey man behut-
sam.

Pharmazentischer Gebrauch. Für sich in Substanz
als *Pulver*, und zur Bereitung ihres *Extracts*.
Auch wird sie dem *Purgierextract* beygesetzt.
S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Man wähle zum Gebrauch
nicht die knollige Wurzel, sondern die Fibern.
Auch bewahre man sie jederzeit frisch auf,
denn durch Länge der Zeit verliert sie ihre
Wirksamkeit, wird zerbrechlich, geschmack-
und geruchlos.

das Harz aus der Wurzel extrahirt, die Wurzel getrocknet, und als Pulver verkauft, auch mit bittern Mandeln angestossen.

Veränderung. Der Weingeist entzieht ihr die wirksamsten Theile, und man erhält eine goldfärbige Tinktur von einem harzigen, sehr scharfen Geschmack. Der Äther zieht sehr wenig Tinktur heraus. Durch die Destillation erhält man ein Oel, etwas Säure, und viel laugensalzige Wässrigkeit.

Wirkung. In starker Gabe purgierend; in kleiner, anhaltend reizend, wurmtreibend.

Arzneugebrauch. Bey der Bleichsucht; als vorzügliches Wurmmittel.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als Pulver, und zur Bereitung des Jalappenharzes und Extracktes. Auch wird sie unter die Wurmtreibende- und Purgier-Latwege genommen. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Man muß bey der Wahl die schwersten und dicksten Stücke vorziehen, die äusserlich gräulich-schwärzlich aussehen, innerlich harzige Flimmerchen und dunkle Streifen zeigen, einen scharfen Geschmack haben, und in der Hand sich sehr schwer zerbrechen lassen. Je leichter sich die Jalappa am Lichte entzündet, je lebhafter sie fortbrennt, um desto besser ist sie.

MEISTERWURZEL.

RADIX IMPERATORIAE.*)

Ursprung des Worts. *Imperatoria*, vielleicht ab *imperando*, wegen ihren Heilkräften, die man ihr zuschreibt, daher auch die deutsche Benennung entstanden ist.

Gestalt. Eine rundliche, einige Zoll lange, kno-
tige, gegliederte, faserige Wurzel, ohnge-
fähr von der Dicke eines halben bis ganzen
Zolls.

Farbe. *Ausserlich*, grau, schwarzbraun. *Inner-
lich*, weifs.

Geruch, gewürzhaft. *Geschmack*, brennend,
scharf, bitter, erhitzt den ganzen Mund, und
dauert lange.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele ölige ge-
würzhafte Theile. Im frischen Zustand enthält
sie einen Milchsaft.

Vaterland. Österreich, Steyermark, Trient, die
hohen Gebürge des Schweitzerlandes, Schle-
sien, Sachsen. Auch wird sie bey uns in
Gärten angebauet, doch soll diese nicht so
wirksam seyn, als die wildwachsende.

Lebensdauer. Perennirend.

Samm-

*) *Imperatoria Ostrutum. Botanic.*

Sammlungszeit. Im Frühjahr oder im Herbst. Die im Sommer ausgegrabene Wurzel ist kraftlos.

Veränderung. Sowohl das Wasser als der Weingeist nehmen seine besten Theile in sich. So erhält man aus einem Pfund, acht Unzen wässriges Extract von schwarzbrauner Farbe, einem etwas balsamischen Geruch, und bittern Geschmack. Harziges Extract erhält man zwey, bis drey Unzen, von dunkler Gold-Farbe, und einem bittern, sehr scharfen Geschmack. Den Äther theilt sie eine gelbliche Farbe mit.

Wirkung, reizend, stärkend.

Arzneygebrauch. Bey Blähungen, Windkolick, Verschleimung. *Ausserlich* als Kaumittel bey Lähmung der Zunge.

Pharmazevtischer Gebrauch. Als Material zu den *Schauerischen Balsam* u. s. w. S. zuber. Mittel.

Diätetischer Gebrauch. In der Schwitz setzt man sie dem grünen Schabziegenkäse zu, und in Holland genießt man sie mit Butter.

Kritische Kennzeichen. Sie muß dick, frisch getrocknet, zähe, pikant seyn.

BRECHWURZEL.

RADIX IPECACUANHAE. *)

Gestalt. Eine länglichte, knotige, in viele scharf anzufühlende und hervorstehende Gelenke abgetheilte harte zerbrechliche Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, hellbraun oder aschgrau, *Innerlich*, weifs, in der Mitte mit einem weissen, gelblichen, oder aschfarbigen holzigen Kern durchzogen.

Geruch, etwas betäubend, eckelhaft. *Geschmak*, bitter, etwas scharf, eckelhaft. Beym Kauen überzieht sie die Zunge mit einem Schleim.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele harzige, welche ihren Sitz in der Rinde haben.

Vaterland. Amerika, Westindien, vorzüglich Brasilien.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regeln.

Verfälschung. In Engelland wird zuweilen die Wurzel der curassavischen *Aesculapie*, (*Asclepias curassavica* Botan.) dafür verkauft, wofür man sich zu hüten hat.

Ver-

*) *Psychotria emetica*: *Botanic.*

Veränderung. Wasser und Weingeist ziehen sehr viele wirksame Theile aus der Rinde, so, daß eine Unze drey Quentchen wässerichtes Extract giebt, welches bitter, scharf, zusammenziehend ist. Der Weingeist zieht vier Scrupel aus. Der Äther wirkt sehr wenig auf sie. Durch die trockne Destillation erhält man etwas Wasser, einen sauren Geist und ein wenig Oel.

Wirkung. In kleinen Gaben wirkt sie als Reizmittel und daher ist sie krampfstillend; in stärkerer Gabe Brechen erregend.

Arzneugebrauch. Als Brechmittel. Sie war vormahls in der Ruhr sehr berühmt. In chronischen Durchfällen, Mutterblutflüssen, in convulsivischer Engrüstigkeit, und andern krampfhaften Zufällen ist sie in refracta dosi als Reizmittel sehr gebräuchlich, auch bey eingeklemmten Brüchen, im Ileus.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, und als Material zu *Dovers Pulver* u. s. w. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Man wähle die dicksten, ausgewachsensten und fleischichten Wurzeln. Auch lasse man nie einen grossen Vorrath davon pulvern, denn sie verliert nach einiger Zeit dadurch ihre Kraft.

VEILCHENWURZEL.

RADIX IRIDIS FLORENTINAE. *)

Ursprung des Worts. *Iris*, von den verschiedenen Farben der Blumenblätter, womit sie einem Regenbögen gleicht. *Veilchenwurzel*, wegen dem ähnlichen Geruch.

Gestalt. Eine Fingers dicke, platte, gegliederte Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, weifs, mit einigen gelb - braunlichen Punkten besprengt. *Innerlich*, weifs, oder weifs - gelblich.

Geruch, den Veilchen ähnlich. *Geschmack*, scharf, etwas bitterlicht.

Wesentliche Bestandtheile. Wenige harzige, desto mehr schleimige, bitterliche und flüchtige Oeltheile.

Vaterland. Italien, vorzüglich bey Florenz auf Mauern, daher ihre Benennung *Florentina*.

Lebensdauer. Perennirend.

Samlungszeit. S. allgem. Regeln. Sie wird schon geschält und getrocknet zu uns gebracht.

Verfälschung. Mit der deutschen *Veilchenwurzel*.

Veränderung. Mittelst des Weingeistes erhält man eine öhlicht - harzige, braungelbe, bittere,

*) *Iris florentina. Botanic.*

sehr scharfe nach Veilchen riechende Substanz, mit Wasser aber ein angenehm riechendes, süßscharfes und schmutzigbraunes Extract. Durch die Destillation bekommt man eine helle Feuchtigkeit, dann eine saure Flüssigkeit und endlich ein brenzliches Oel.

Wirkung der frischen Wurzel, purgierend; der getrockneten, gelind inzitierend, harntreibend.

Arzneugebrauch. In schleimichten Brustkrankheiten, doch itzt selten.

Pharmazeutischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, und als Material, zu den *weissen Zahnpulver*, *Schauerischen Balsam* u. s. w. S. zuber. Mittel.

Technologischer Gebrauch. Man mischt sie als Pulver unter dem Taback, um diesen einen angenehmen Geruch mitzuthemen.

Kritische Kennzeichen. Man wähle die wohl ausgewachsenen, schweren, festen, weissen und wohlriechenden Wurzeln. Durch das Trocknen wird sie meistens unkräftig, schimmlich und wurmstichig. Man verwahre sie daher an einen lufthaltigen und trocknen Orte.

GRINDWURZEL.

RADIX LAPATHI ACUTI.*)

Ursprung des Worts. *Lapathum*, ἀπό τῆς λαπειν, seu λαπάζειν, i. e. *movere, evacuare*, weil die

*) *Rumex acutus*. *Botanic.*

Abkochung der Blätter der Pflanze offenen Leib machen soll. *Grindwurzel*, weil sie den Grind heilet.

Gestalt. Eine lange, Daumens dicke, cylindrische, geringelte, faserichte Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, braun. *Innerlich*, braungelb.

Geruch, fast keiner. *Geschmack*, unangenehm, bitter, zusammenziehend, den Speichel gelb färbend.

Wesentliche Bestandtheile. Enthält sehr viel harzige Theile und etwas adstringirenden Stoff.

Vaterland. Feuchte Gegenden, trockne Wiesen, Gärten, ausgetrocknete Gräben,

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im April.

Verfälschung.

- 1) Mit der Wurzel der *Wassergrindwurzel*, (*Rumex aquaticus Botan.*) Diese ist aber groß, dick, faserig, äusserlich schwarz, innerlich safrangelb.
- 2) Mit der Wurzel der *stumpfbältrigen Grindwurzel*, (*Rumex obtusifolius Botan.*)
- 3) Mit *rumex crispus*.

Wirkung, gelind reizend, schweifestreibend.

Arz-

Arzneugebrauch. In chronischen Hautausschlägen, Scorbut. *Ausserlich*, in unreinen, scorbutischen Geschwüren.

Technologischer Gebrauch. Um Wolle damit zu färben.

Kritische Kennzeichen. Sie muß ein frisch getrocknetes Ansehen haben, und nicht wurmstichig seyn.

LIEBSTÖCKEL.

RADIX LEVISTICI*)

Ursprung des Worts. *Levisticum*, *Libysticum*, *Ligusticum*, von der alten Stadt *Liguria*, wo man sie zuerst häufig angetroffen hat, auch wie einige wollen, a *levando*, wegen ihren windtreibenden Kräften.

Gestalt. Eine fast über einen Fufs lange, dicke, ästige, fleischige Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, schwarzgelb. *Innerlich*, weifs, nach der Mitte zu gelblich.

Geruch, stark gewürzhaft, bisweilen widerlich. *Geschmack*, anfangs süßlich, dann scharf, unangenehm.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele flüchtige Theile.

Va-

*) *Ligusticum Levisticum. Botanic.*

Vaterland. Die Alpen, Appeninischen Gebürge;
auch zieht man sie in Gärten.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regeln. Meistens erst
im dritten Herbst.

Veränderung. Ein Pfund Wurzel giebt ein Quent-
chen ätherisches Oel, eine Unze drey Quent-
chen wässerichtes, und zwey Quentchen zehn
Gran geistiges Extract. Schon bey dem Zer-
schneiden der Wurzel fließt ein gelber gum-
michter Saft heraus.

Wirkung, reizend, schweißtreibend.

Arzneebrauch, In Schleimanhäufungen, bey
Bleichsüchtigen.

SÜSSHOLZ.

RADIX LIQUIRITIAE.*)

Ursprung des Worts. *Liquiritia*, weil sie den
Speichel flüssig (*liquida*) erhält, wenn man sie
kauet, *Glycirrhiza*, a *γλυκίς dulcis*, et *ρίζα ra-*
dix, *glabra*, wegen den glatten Saamen.
Süßholz, wegen der Süßigkeit der Wurzel.

Gestalt. Eine lange, kriechende, Fingers bis ei-
nen Daumen dicke Wurzel.

Far-

*) *Glycirrhiza glabra*, *Botanic.*

Farbe, *Ausserlich*, grau, oder rothbraun. *Innerlich*, gelb.

Geruch, schwach. *Geschmack*, süß, angenehm, bey längern Kauen, und durch das Kochen unangenehm bitterlich.

Wesentliche Bestandtheile. Zuckerartige, schleimige, bittere Theile.

Vaterland. England, Spanien, Italien, Rußland, Böhmen, Bamberg. Auch wird sie in Gärten angebauet.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regeln. Im Handel kommen zwey Sorten vor, die *ausländische* und die *deutsche*, erstere theilet man wieder in die *italiänische* und *spanische*, letztere ist dicker und süßer, und zeigt in Querdurchschnitt Saftrohren, kommen aber beyde von oben angeführter Pflanze.

Veränderung. Dem Äther thielt sie eine geringe, mit der Zeit gelbe Farbe mit, der wässrigte Aufgufs wird davon süß, der geistige süß und zugleich etwas scharf.

Wirkung, erweichend.

Arzneeygebrauch. Zu Ptisanen, Versüssungen in Entzündungskrankheiten, Heiserkeit, Husten, *Ausserlich* um Pillen zu bestreuen.

Pharmazeutischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, *Extrakt*, und als Material unter die *Eibischspecies*, *Brustspecies*, *Catharzettel*, und dem *gummichten Pulver*. S. zuber. Mittel.

Diätetischer Gebrauch. In Irland wird davon eine Abkochung gemacht und zu Dublin in den Kaffeehäusern als *Pisane* getrunken.

Kritische Kennzeichen. Je frischer die Wurzel gesammelt wird, desto besser ist sie. Auch ihr Inneres zeigt ihre Güte. Man wähle daher die innerlich gelben, von süßen und angenehmen Geschmack, und von der Stärke des mittelsten Fingers. Die Spanische verdient wegen ihrer Süßigkeit allen Vorzug.

HAUHECHEL.

RADIX ONONIDIS. *)

Ursprung des Worts. *Ononis*, weil sie für die Esel gut ist, denn *ονος* heist der Esel. Auch nennt man sie *Anonis*, weil sie ganz ohne Nutzen ist. *Spinosa*, wegen dem stacheligen Stengel. *Hauhechel*, weil das Kraut davon so tief in die Erde wurzelt, das man es mit Hauen ausrotten muß.

Gestalt. Eine lange, cylindrische, einen Zoll dicke, sehr zähe und ästige Wurzel.

Far-

*) *Ononis spinosa. Botanic.*

Farbe. *Ausserlich*, dunkelbraun. *Innerlich*, weiss.

Geruch, hülsenartig, etwas übelriechend. *Geschmack*, süßlich - bitterlich.

Wesentliche Bestandtheile. Ein seifenartiger Stoff?

Vaterland. Dürre Haiden und Felder.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regeln.

Verfälschung. Mit der *Ackerhauhechel*, (*Ononis arvensis Botan.*) Die Äste haben keine Stachel.

Wirkung, geling reizend, auflösend.

Arzneygebrauch. Selten für sich innerlich.

Pharmazevtischer Gebrauch. Zur Bereitung des *Hauhechelwurzelsyrups*. S. zuber. Mittel.

PANONIE.

RADIX PAEONIAE. *)

Ursprung des Worts. *Paeonia*, von *Päoe*, einem alten Medicus, welcher den Plato soll damit geheilet haben, als er von Hermes verwundet worden, oder a *παῖών*, vel *παωνίω*, *hymnoscano*, weil die alten Ärzte sie sehr hoch schätzten. Man nennt die Pflanze auch *Pfingstrose*, weil

*) *Paeonia officinalis. Botanis.*

weil die Blüten der Pflanzen zu Pfingsten in ihrer Vollkommenheit sind.

Gestalt. Eine aus vielen durch Fasern an einanderhängenden, einige Zoll langen, und ohngefähr einen Zoll dicken Knollen bestehende fleischige Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, rothbraun. *Innerlich*, weifs.

Geruch der *frischen Wurzel*, unangenehm, betäubend, der *getrockneten*, sehr geringe. *Geschmack*, zusammenziehend, eckelhaft bitter.

Wesentliche Bestandtheile. Im frischen Zustande enthält sie einen etwas betäubenden Stoff, der sich durch das Trocknen verliert.

Vaterland. Das südliche Europa. Auch wird sie in Gärten angebauet.

Lebensdauer. Perennirend.

Samlungszeit. Im April.

Wirkung, gelind reizend, krampfstillend.

Arzneygebrauch. Jetzt selten, vormals in der Fallsucht, bey Krämpfungen.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, und als Material zu den *Marggrafepulver*. S. zuber. Mittel.

Technologischer Gebrauch. Die Knollen der Wurzeln geben ein weisses und gutes Stärkmehl
II. Abtheil. E ab.

ab. Auch erhält man daraus einen guten Brandtwein. Einige Nationen in Rußland essen sie.

Kritische Kennzeichen. Die Wurzeln müssen zum Trocknen vorher geschält, und in Scheiben zerschnitten werden.

WEISSE PIMPINELLE.

RADIX PIMPINELLAE ALBAE. *)

Ursprung des Worts. *Pimpinella*, soll so viel seyn, als *bipinella*, wegen der zwey gegen einander stehenden Ordnungen der Blätter. *Saxifraga*, siehe Vaterland.

Gestalt. Eine Fingers dicke, lange, faserige Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, grau gelblich. *Innerlich*, weißgelb, mit vielen harzigen Punkten.

Geruch der frischen Wurzel, stark, durchdringend flüchtig, der *getrockneten*, äußerst schwach. *Geschmack*, scharf, bitter, brennend.

Wesentliche Bestandtheile. Seifenstoff, gummichte und harzige Theile.

Vaterland. Steinichte Hügel, feuchte Wiesen.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im April, May.

*) *Pimpinella Saxifraga. Botanic.*

Veränderung. Der Weingeist entzieht ihr alle Kräfte, und man erhält dadurch eine sehr brennende und stechende Essenz.

Wirkung, reizend, stärkend.

Arzneygebrauch. In dem Fehler der Verdauung, bey Wechselfiebern, auch schleimichten Brustkrankheiten.

Kritische Kennzeichen. Sie muß ein frisch getrocknetes Ansehen haben, aromatisch riechen, und nicht schimmlich, noch wurmstichig aussehen. — Eigentlich ganz überflüssig.

KREUTZBLUMENWURZEL.

RADIX POLYGALAE.*)

Ursprung des Worts. *Polygala*, a πολὺ *multum*, et γάλα *lac*, weil sie einen milchichten Saft enthält, der dem Rindviehe, besonders den Schaafen ein Lieblingsfutter ist. *Amara*, siehe Geschmack.

Gestalt. Eine harte, holzige mit einem knotigen Knopf, aus welchem eine Menge dünne Fasern herabschießen, versehene Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, gelb - grau. *Innerlich*, weiß.

Geruch, keiner. *Geschmack*, stark, balsamisch, bitterlich - süßlich.

E 2

We-

*) *Polygala amara. Botanis.*

Wesentliche Bestandtheile. Bitter - Stoff und schleimichte Theile.

Waterland. Bergichte, waldichte Orte in Deutschland, auch feuchte Wiesen. Jene Pflanze hat blaue, diese weisse Blüthen.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im April. Man sehe bey der Einsammlung auf den Standort der Pflanze, da die auf Wiesen wachsende Kreuzblume nicht so kräftig seyn soll.

Verfälschung. Mit der gemeinen Kreuzblume, (*Polygala vulgaris Botan.*); die Wurzel davon ist ganz geschmacklos.

Wirkung, reizend, stärkend.

Arzneygebrauch. In der Wassersucht, in Lungenverschleimungen, in Erschlaffung der Eingeweide.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, und als Material unter das *Niesepulver*, *Hustenpulver*, und *Brustspezies*. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Man wähle jederzeit nur bittere Wurzeln. Wahrscheinlich scheint hier mit der eingeschalteten *Polygala vulgaris* ein Irrthum vorgefallen zu seyn, da man sie mit der *Polygala amara* verwechselt hat.

STEINWURZEL. ENGELSÜSS.

RADIX POLYPODII. *)

Ursprung des Worts. Polypodium, α πολὺς, viel, und πῆξ, der Fuß, wegen der Figur der Wurzel. *Steinwurzel*, weil es auf Steinen und Klippen wächst. *Engelsüßs*, wegen dem süßen Geschmack.

Gestalt. Eine sehr ästige, faserige, lange, gegliederte, mit vielen langen, dünnen, lockern Schuppen versehene Wurzel.

Farbe, Ausserlich, rothbraun. *Innerlich*, weiß, mit einem gelblich-grünen Mark angefüllt. Unter dem Trocknen wird sie bräunlich.

Geruch, keiner. *Geschmack*, anfangs süß, dann herb, widerlich.

Wesentliche Bestandtheile. Schleimichte Theile.

Vaterland. Man findet sie an den Wurzeln von Eichen, Buchen, Haselstauden, in alten Gemäusern, in bemoosten Böden; auch in österreichischen Gebürgen sehr häufig.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regeln. NB. Man befreye sie von ihren Schuppen.

Ver-

*) Polypodium vulgare. *Botanic.*

Veränderung. Das Wasser zieht aus der Wurzel ein angenehm süß und zusammenziehend schmeckendes Extract, so wie der Weingeist ein eckelhaft laxierendes Extract.

Wirkung, sehr gelind reizend.

Arzneygebrauch. Selten.

Kritische Kennzeichen. Man wähle solche Wurzeln, welche an den Wurzeln der alten Eichenbäume wachsen, vorzüglich müssen sie ihren eigenthümlichen Geschmack haben, und nicht holzig, hart seyn.

BERTRAMWURZEL.

RADIX PYRETHRI. *)

Ursprung des Worts. Pyrethrum, von πυρ ignis, wegen dem brennenden Geschmack der Wurzel.

Gestalt. Eine einfach cylindrische, eine Spanne lange, wie ein Federkiel dicke, und oberhalb mit einigen Fasern besetzte zähe Wurzel.

Farbe. Ausserlich, gelbbraun, oder braun. Innerlich, weißlich.

Geruch, keiner. *Geschmack*, sehr scharf, vorzüglich, wenn man sie kaut, daher sie auch *Speichelwurz*, *Geißerwurz* benennt wird.

We-

*) Anthemis Pyrethrum. *Botanic.*

Wesentliche Bestandtheile. Sie enthält eine grosse Menge ätherischen Oeles.

Waterland. Arabien, Syrien, Appeninische Gebürge, Böhmen, Schweitzerland. Auch in Gärten wird sie häufig angebauet.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im Frühjahr.

Verfälschung.

- 1) Mit dem *deutschen Bertram*, "(*Achillea Ptarmica Botan.*) Sie ist der ächten Bertramwurzel fast ganz ähnlich, nur hat sie stärkere Fasern, ist äusserlich bräunlich, innerlich weiss, und wächst auf feuchten Feldern und Wiesen.
- 2) Mit der *staudigen Wucherblume*, (*Chrysanthemum frutescens Botan.*) Sie kommt durch die Holländer im Handel, und wird auf den canarischen Inseln gesammelt. Sie ist dünner als die Bertramwurzel, äusserlich graubraun, innerlich weisslich, und mit einigen Fasern, nach oben mit vielen Fasern besetzt. Ihr Geschmack ist weniger scharf und brennend.

Veränderung. Wasser und Weingeist wirken auf diese Wurzel, beyde werden davon sehr brennend scharf. Der Äther zieht nach einiger Zeit eine sehr geringe Gilbe aus. Durch oft wiederholte Kohobation erhält man ein dickliches, geruchloses ätherisches Oel.

Arz-

Wirkung, anhaltend reizend.

Arzneygebrauch. Nur *äusserlich* als Kaumittel bey Lähmung der Zunge.

Technologischer Gebrauch. Mit Weinstein, Honig und Sauerteig giebt sie ein gutes Gährungsmit- tel ab zur Bereitung eines guten Essigs. Auch werfen die Essigbrauer sie in den Essig, um denselben stärker zu machen.

Kritische Kennzeichen. Sie muß frisch, schwer zu zerbrechen, von sehr beissendem und bren- nendem Geschmack seyn.

RHABARBERWURZEL.

RADIX RHABARBARI.*)

Ursprung des Worts. *Rhabarbarum* von *Rhe*, eine Wurzel, und *barbarus*, gleichsam eine Wurzel, welche bey den Barbaren wächst. Andere leiten es von *Barbarus* und *Rha*, ei- nem Flufs im Moskau, welcher jetzt die Wol- gau heisst, und wo die Pflanze davon häufig wachsen soll. *Palmatum*, wegen den hand- förmigen Blättern, (*folia palmata*).

Gestalt. Eine grosse, dicke, ästige, rindenlose, leichte, schwammichte Wurzel. Im Handel kommen folgende Sorten vor:

- 1) Die *Russische*, *Moscovitische*, *Siberische*, in platten, länglichten Stücken ohne Rinde mit

*) *Rheum palmatum*. *Botanic*.

mit einem Loche durchbohrt, und an den Seiten beschnitten. Diese ist die beste, weil die Russen vermöge einem kaiserlichen Befehl gehalten sind, keine schlechte Rhabarber einzuführen. Beym Einkauf derselben in China wird jederzeit ein Sachverständiger mitgenommen, der die eingehandelten Wurzeln genau auslesen muß, und die schlechten verbrennt.

- 2) Die *Türkische*, ist der Russischen ähnlich, nur nicht durchbohrt.
- 3) Die *Chinesische*, ebenfalls an den Seiten beschnitten, und in der Mitte durchbohrt.
- 4) Die *Ostindische*, besteht aus runden Stücken, und ist schwammichter Textur, auch kommt sie in platten Stückchen vor, ist aber nicht beschnitten.
- 5) Die *europäische* Rhabarber, die *englische*, *französische*, *schwedische*, *deutsche*. Kommt im Alter und gehörig, aber schnell getrocknet mit der vorigen überein.

Farbe der *Russischen*, *Türkischen*, *äusserlich*, dunkelgelb, in das braune fallend; nach *Pallas* Bemerkung ist sie hellgelb, weiß-gelb, milchweiß, doch so bekommen wir sie nie. *Innerlich*, mit röthlichen und weissen Streifen durchzogen. Der *Chinesischen*, *äusserlich*, mehr bleichgelb, *innerlich*, nicht so stark marmorirt. Der *Ostindischen*, weißgelb, grünlich, oder dunkel, braungelb-grünlich.

Geruch der *Russischen*, *Türkischen*, gewürzhaft, widerlich, der *Chinesischen*, und *Ostindischen*, feiner, nicht so aromatisch. *Geschmack*, der *Russischen*, *Türkischen* und *Chinesischen*, bitter, zusammenziehend, eckelhaft, der *Ostindischen* nicht so aromatisch.

Wesentliche Bestandtheile. Seifenstoff, schleimichte, harzige Theile und zuckersaure Kalkerde.

Vaterland. China unter dem 26 und 29° nördlicher Breite. Auch wird sie in Ostindien, und in Europa, wie in England und in der Pfalz mit Erfolg cultivirt. Auch bauet man sie jetzt in Oesterreich an.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Man läßt sie wenigstens zehn Jahre stehen, denn je länger die Wurzel in der Erde bleibt, um desto besser. Gemeinlich gräbt man sie im Frühjahr, schält sie ab, zerschneidet sie in Stücke, legt sie drey bis vier Tage oft auf einem Tisch um, damit der Saft sich verdicke, und zieht sie zum Trocknen in Fäden an. Einige schneiden große Löcher mitten durch, damit der Kern austrockne. Die Tartarn pflegen die Wurzeln, die sie unterwegs ausgraben, sogleich abzuschälen, und zum Trocknen ihren Kameelen um den Hals zu hängen. Gemeinlich wird die ächte Rhabarber von China durch die Kalmucken nach Siberien und Rußland gebracht, durch die Einwohner der grossen Bucharey in Persien herumgeführt, und so verhandelt.

Ver-

Verfälschung. Oft ist sie mit Rhapontikwurzeln verfälscht, man erkennt aber diese an den in der Mitte befindlichen Reifen, welche strahlenförmig vom Umkreis nach der Mitte gehen. Auch wissen die Rhabarberhändler die Wurmlöcher der verlegenen Wurzeln sehr geschickt zu verbergen, sie füllen sie mit frischen Rhabarberpulver aus. Man erkennet diesen Betrug, wenn man mit der Hand auf so einer Wurzel hin und herstreicht, und das Pulver herausfällt.

Bisweilen pflegen sie auch das zum Ausfüllen der Löcher bestimmte Rhabarberpulver mit Tragantschleim zu einem Teig zu bilden, und so damit die Löcher zu verschmieren, hier ist das beste, die Wurzel aufzubrechen, und den Gang der Wurmlöcher im Innern aufzusuchen.

Veränderung. Dem Äther theilt sie eine etwas gelbe Farbe mit, der Weingeist wird davon nur wenig bitter, und enthält sehr wenig harzige Theile, verbindet man aber Weingeist mit zerfloßnem Weinstein Salz, so erhält man eine dunkle sehr Harz reiche Essenz. Das Wasser zieht nur die schleimichten Theile aus ihr. Durch langes Kochen verliert sie ihre Kräfte, wird bitter und zusammenziehend. Der trocknen Destillation ausgesetzt, erhält man eine der Rhabarber am Geruch ähnliche Flüssigkeit, ein Oel, und als Rückstand ein fixes Laugensalz.

Wirkung. In starker Gabe purgierend, in refracta dosi gelind zusammenziehend, anhaltend reizend.

Arzneugebrauch. Bey Schwäche und Verschleimung des Magens, Cachexie, Gelbsucht.

Pharmazentischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, zur Bereitung des *Extracts*, und als Material unter dem *Wegwartssyrup mit Rhabarber*, der *wässrichten Rhabarbertinktur* u. s. w. S. zuber. Mittel.

Technologischer Gebrauch. Um Wolle und Leinwand gelb zu färben.

Kritische Kennzeichen. Gute Rhabarber muß recht trocken, mässig schwer, zerreiblich und doch hart und fest, äusserlich dunkelgelb, innerlich hellgelb, mit röthlich-gelben und weislichen Streifen durchzogen seyn, einen gewürzhaften Geruch und bitteren Geschmack haben, den Speichel geschwind safrangelb färben, beym Kauen nicht schleimig, klebrig seyn, und mit aufgelöstem Weinstein Salz dunkelroth werden.

FÄRBERRÖTHE.

RADIX RUBIAE. *)

Ursprung des Worts. Rubia, a rubro colore radicis. Färberröthe, wegen ihren Gebrauch in der Färberey, daher auch der botanische Zunahme Tinctorum.

Gestalt. Eine lange, faserige, wie eine Schreibfeder dicke Wurzel, mit einem knotigen Knopf.

Farbe. Ausserlich, mit einer hellbraunen Haut umgeben. Innerlich, durch und durch roth.

Geruch, keiner. *Geschmack,* bitterlich, zusammenziehend,

Wesentliche Bestandtheile. Sehr vieler adstringirender Stoff.

Vaterland. Das südliche Europa. In Deutschland und England wird sie häufig angebauet. In der Pfalz trifft man davon ganze Äcker an. Ihre Entdeckung geschah in diesem Jahrhundert.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im April, May.

Wirkung, anhaltend reizend, zusammenziehend, stärkend.

Ver-

*) Rubia Tinctorum, Botanic.

Veränderung. Den Speichel, das Wasser, den Wein-
geist, und die ätherischen Oele färbt sie roth.
Auch die Knochen der damit gefütterten Thie-
re werden roth.

Arzneugebrauch. In Krankheiten der Knochen,
z. B. der Rhachitis. In Verhaltung der mo-
natlichen Reinigung.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz
als *Pulver*.

Technologischer Gebrauch. Man bedient sich
des Krapps zum *türkischen Roth*, zum *engli-
schen Roth*, und *Halbscharlach*. Vorzüglich
wird die Wolle sehr schön.

Kritische Kennzeichen. Sie muß gleich roth, nicht
holzig, schwarz, fleckig, und angefressen
seyn. Für die beste hält man die *Seeländische*.
Die zermalmte und zerstoßene Wurzel kommt
im Handel als *Krapp*, *Grapp*, *Röthe* vor.

SALEPWURZEL.

R A D I X S A L E P .)*

Gestalt. Eine knollichte meistens rundliche, horn-
artige, harte und zähe Wurzel, von verschie-
dener Gröfse.

Farbe, gelblichweiß, durchscheinend.

Ge-

*) *Orchis Morio. Botanic.*

Geruch, keiner. *Geschmack*, dem Traganth ähnlich, beym Kauen zu Schleim zerfließend, die Lippen zusammenklebend.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele schleimige Theile.

Vaterland. China und Persien; wächst aber häufig bey uns auf feuchten Wiesen.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Vor Zeiten pflegte man sie den Chinesern und Persern theuer abzukaufen. Heut zu Tage erhält man sie aus allen Orchisarten, die runde Wurzeln haben. Man sammlet sie, wenn die Saamen reif und die Stängel verwelket sind, und nimmt blos die frischen und neuen Knollen. Diese wäscht man mit Wasser, sondert die äussere Haut ab, indem man sie in warmes Wasser eintaucht, und mit einem leinernen Tuch abwäscht. Man zieht sie alsdann in Fäden, kocht sie in Wasser, backt sie in einem Brodteig, oder setzt sie sechs bis zehn Minuten trocken in einen geheizten Ofen, da sie ihre milchweise Farbe verlieren, und hornartig werden. Zuletzt trockne man sie an freyer Luft.

Veränderung. Im kochenden Wasser löset sie sich leicht auf, und liefert einen dem Traganth ähnlichen Schleim. Gekauet zerfließt sie im Munde ganz zu Schleim, und klebt die Lippen zusammen.

Ver-

Verfälschung. Gewöhnlich mit der *Orchis patris Botan.*

Wirkung, nährend.

Arzneygebrauch. In heftischen Fiebern, Lungensucht, als schleimichtes Nahrungsmittel.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver.*

Diätetischer Gebrauch. Die Türken und Perser machen sich mit Honig, Ingwer und dieser Wurzel ein Getränke, welches sie warm trinken, und für ein zur Liebe reizendes Mittel halten.

Kritische Kennzeichen. Sie muß gelblich, durchscheinend, hornartig, hart und zähe seyn; welche, braune, wurmstichige sind unbrauchbar.

SEIFENKRAUTWURZEL.

RADIX SAPONARIAE.*)

Ursprung des Worts. *Saponaria* a *sapone*, weil das Dekoct der Wurzel, wenn man es mit einer Ruthe peitschet, schaumet, reiniget und saubert wie Seife, und anstatt derselben zur Waschung der Kleider kann gebraucht werden, daher es auch *Waschkraut* heist.

Ge-

*) *Saponaria officinalis. Botanic.*

Gestalt. Eine zwey bis drey Fufs lange, spindelförmige, eines starken Gänsekiels bis einen kleinen Finger starke, gegliederte, obenher ästige Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, röthlich; durch das Trocknen wird sie hellbraun. *Innerlich*, weifslich.

Geruch, keiner. *Geschmack*, süfs, schleimig, dann bitterlich, herb.

Wesentliche Bestandtheile. Seifenstoff und Schleim.

Vaterland. Sandigtes Erdreich, Hecken, Wiesen, grasigte Orte in Deutschland.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im April.

Verfälschung. Mit dem *weissen Seifenkraut*, (*Lichnis dioica* Botan.) Die Wurzel ist äusserlich nicht so roth, auch nicht so Geruch- und Geschmack voll.

Veränderung. Die Abkochung der Wurzel mit einem Stäbchen geschlagen, schäumt wie Seifenwasser. Das wässerichte Extract ist anfangs süfslich, dann scharf, das geistige weit schärfer, durchdringlicher.

Wirkung, auflösend, harntreibend.

Arzneygebrauch. Man gebrauchte sie vormahls häufiger als jetzt in der Gelbsucht, Rheumatis.
II. *Abtheil.* F tis-

tismus , chronischen Hautkrankheiten , Lustseuche.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*.

Kritische Kennzeichen. Sie muß ein frisch getrocknetes Ansehen haben , nicht wurmstichig seyn , und mit Wasser gekocht wie Seife schäumen . Sie kann daher um Fettflecke auszuwaschen , benutzt werden .

SARSAPARILLE.

RADIX SARSAPARILLAE.)*

Ursprung des Worts. *Sarsaparilla* a *Sal Saporilla* , welches bey den Spaniern einen niedrigen Maulbeerbaum bedeutet .

Gestalt. Eine dicke , knollichte , zolldicke , einige Schuhe lange Wurzel , von der nur die sehr langen , mit kleinen Zäserchen verschiedlich zusammengewundenen , äusserlich runzlichen , der Länge nach gefurchten , innerlich zähen und biegsamen , in langen Fasern sich spaltende Äste zu uns kommen .

Farbe. *Äusserlich* , graubraun . *Innertlich* , weiß .

Geruch , fast unmerklich , nicht unangenehm . *Geschmack* , bitterlich , mehlich , auf der Zunge einen Schleim hinterlassend .

We-

*) *Smilax Sarsaparilla* , *Botanic* .

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele schleimige Theile.

Waterland. Nasse Gegenden von Westindien, vorzüglich Neuspanien, Peru, Brasilien, Mexico.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regeln. Man verschickt sie gewöhnlich auf dreyerley Art:

- 1) von den feinen Fasern gereinigt, in die Runde zusammengelegt, *runde Sarsaparille*. Diese ist die theuerste und beste Sorte.
- 2) Der Länge nach zusammengebunden, *lange Sarsaparille*.
- 3) In *Bunden*, wo die Wurzel mit dem Stamm, oder die Knollen ohne Ordnung in Päckchen zusammengerollt sind, *lose Sarsaparille*.

Verfälschung. Die *Hopfenwurzel*, (*Humulus lupulus Botan.*), wird sehr oft statt ihrer verkauft. Die Wurzel ist sehr dünn, zusammengerollt. Oft auch mit der *deutschen Sarsaparilla*, (*Sarsaparilla germanica Bot.*) Diese Wurzel ist kriechend, lang, von der Stärke eines Federkiels, rund äusserlich hellbraun, innerlich weifs.

Veränderung. Wasser und Weingeist werden davon röthlich, auch wird letzter bitterlich, scharf. Dem Äther theilt sie eine Strohfarbe mit, die aber nach und nach dunkler wird.

Durch die trockne Destillation erhält man eine geschmacklose Wässrigkeit, dann eine saure Flüssigkeit, einen salzigen Geist und ein Oel. Der Rückstand enthält ein dem Kochsalz ähnliches Salz.

Wirkung, reizend, schweifstreibend, harntreibend.

Arzneugebrauch. In der Lustseuche, Hautausschlägen. Gegen venerische und Krebs-Geschwüre.

Pharmazeutischer Gebrauch. Als Material unter die *Hölzerdekoetspecies* u. s. w. S. zubereitete Mittel.

Technologischer Gebrauch. Zur Bereitung des Stärkmehls.

Kritische Kennzeichen. Sie muß äusserlich graubraun, inwendig weiß, mit röthlichen Streifen am Rande herum seyn, sich leicht spalten, ohne in kleine Splitter zu zerspringen.

SCORZONEREWURZEL.

RADIX SCORZONERAE. *)

Ursprung des Worts. *Scorzonera*, von dem spanischen Wort *Scorzo* oder *Escorzo*, eine Schlange, weil das Kraut davon für den Schlangengifts helfen soll. *Hispanica*, siehe Vaterland.
Ge-

*) *Scorzonera Hispanica. Botanic.*

Gestalt. Eine grosse, Zoll dicke, holzichte, geringelte Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, braungelb. *Innerlich*, weifs, von dem in ihr enthaltenen Milchsaft, daher die getrocknete Wurzel röthlich aussieht.

Geruch, keiner. *Geschmack*, süßlich, fad. Die getrocknete Wurzel ist meistens bitterlich.

Wesentliche Bestandtheile. Schleimichte, zuckerartige Theile. Auch Seifenstoff?

Vaterland. Spanien, Syberien, auf Wiesen und Feldern. Bey uns wird sie in Gärten angebauet.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regeln. Man grabe sie erst im zweyten Jahre aus.

Verfälschung. Man verwechselt sie mit der niedrigen *Scorzonere*, (*Scorzonera humilis Botan.*) Diese Wurzel ist gröfser, holziger und bitterer. Auch verwechselt man sie sehr oft mit der *schmalblättrigen Scorzonere*, (*Scorzonera angustifolia Botan.*) Auch mit dem grossen *Bockskraut*, (*Tragopogon majus Botan.*) Doch ist letztere schwärzer und brauner.

Veränderung. Das kochende Wasser löst sehr leicht die schleimichten Theile von ihr auf.

Wirkung, nährend.

Arzneugebrauch. Ein diätetisches Mittel.

Technologischer Gebrauch. Zum färben der Wolle.

Diätetischer Gebrauch. Nicht nur in der Küche, sondern auch mit Zucker eingemacht. Als gebrannt trinkt man sie anstatt des Kaffee, oder mischt sie darunter. Das Mehl kann zum Brodbacken angewendet werden.

BRAUNWURZEL.

*RADIX SCROPHULARIAE. *)*

Ursprung des Worts. *Scrophularia* a *scrophulis*, die Kröpfe, wegen der knotigten Wurzel. *Braunwurzel*, von der braunen Farbe.

Gestalt. Eine aus vielen länglichten, etwas zugespitzten Knollen von verschiedener Gröfse bestehende Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, grau - weifs, frisch geschnitten, röthlich.

Geruch, unangenehm, widrig. *Geschmack*, etwas scharf.

Vaterland. Schattige feuchte Orte, Hecken, Zäune.

Lebensdauer. Perennirend.

Samm-

*) *Scrophularia nodosa. Botanic.*

Sammlungszeit. Im April.

Verfälschung. Mit der *Wasserbraunwurzel*, (*Scrophularia aquatica* Botan.) Diese Wurzel ist aber nicht knollig, sondern faserig, auch ist der Geruch und Geschmack nicht so widerlich.

Wirkung, gelind reizend, auflösend.

Arznegebrauch. Vormahls in Scropheln, Kröpfen anwendbar.

Kritische Kennzeichen. Man wähle süsse, dabey scharfschmeckende knollige Wurzeln.

SENEGAWURZEL.

RADIX SENEGAE. *)

Gestalt. Eine etwas als ein Federkiel dickere, holzige, in verschiedenen Richtungen gebogene, wie aus Gelenken zusammengesetzte, und mit einer starken gelben Rinde, welche eine aschgraue Epidermis bekleidet, umgebene Wurzel, deren inwendige weisser, geschmackloser und geruchloser Kern $\frac{2}{3}$ beträgt.

Geruch, keiner. *Geschmack*, mehlicht, etwas säuerlicht, bitter.

Wesentliche Bestandtheile. Harzig-scharfe, gummichte Theile.

Va-

*) Polygala Senega. *Botanic.*

Vaterland. Virginien, Nordamerika.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Veränderung. Wasser und Wein extrahiren sehr viel von der Wurzel, vorzüglich ist der Wein am wirksamsten.

Wirkung, anhaltend reizend, gelind schweiftreibend.

Arzneygebrauch. In asthenischen Lungenentzündungen, Wassersuchten, und Rhevmatalgien.

VIRGINISCHE SCHLANGENWURZEL.

RADIX SERPENTARIAE VIRGINIANAE *)

Ursprung des Worts. *Serpentaria*, weil sie gegen Vipern und Schlangen ein bewährtes Mittel seyn soll. *Virginiana*, siehe Vaterland.

Gestalt. Eine aus vielen in einander gewundenen, aus einem kleinen knotigen Knopf entspringende, und einige Zoll langen Fasern bestehende Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, bräunlich, in das Grüne schielend. *Innerlich*, blafs-gelblich.

Ge-

*) *Aristolochia Serpentaria. Botanik.*

Geruch, gewürzhaft, einem Gemisch aus Kampfer, Baldrian, und Zittwerwurz ähnlich. *Geschmack*, scharf, bitter.

Wesentliche Bestandtheile. Balsamisch - flüchtige Theile.

Waterland. Nordamerika, Virginien, Carolina.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regeln.

Verfälschung. Oft mischen betrügerische Kaufleute unter diese Wurzel die *virginische Haselwurz*, (*Asarum virginianum Botan.*) Doch dieser Betrug ist leicht zu entdecken, da sie braun aussieht. Auch mischt man Fasern von Baldrian unter die Wurzel. Ihr Geruch und Geschmack zeigt sogleich diesen Betrug.

Veränderung. Das damit aufgegosene Wasser wird dunkelbraun, und balsamisch kampferartig von Geruch und Geschmack. Der geistige Aufguß ist orangefärbig, und hat einen stechenden, bitteren, kampferartigen Geschmack. Destillirt erhält man viel saure Flüssigkeit, ein feines oder grobes Oel, und als Rückstand viel fixes Laugensalz. Der Äther nimmt nur lange Zeit über der Wurzel gestanden, eine grüne Garbe an.

Wirkung, anhaltend reizend, tonisch, schweißtreibend.

Arzneygebrauch. Bey Wechselfiebrn, sogenannten Faulfiebrn, (*typhis*). In zurückgetretenen Blättern.

Pharmazeutischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, und als Material zur Bereitung des *Theriacks*, des *Giftwurzelsyrups*, der *Pommeranzenschaalentinktur*. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Sie muß frisch ausgewachsen seyn, einen sehr starken Geruch haben. Man wähle überdem die mit grünen Blättern versehene Wurzel. Auch muß das Pulver von dieser Wurzel nie in Menge, und in gut verstopften Gefäßen aufbewahret werden, weil es sonst seine Wirksamkeit verliert.

TOLLKRAUT.

*RADIX SOLANI FURIOSI, SEU BELLADONNAE. *)*

Ursprung des Worts. *Solanum*, quasi *Sulanum*, weil es bey den Schweinen in hitzigen Fieberanfällen vortrefliche Dienste leisten soll. *Belladonna*, welches in italiänischer Sprache so viel als *pulchra matrona* heißt, weil die Beeren der Pflanze ein so schönes Ansehen haben. Vielleicht kommt es von *Bellonaria* her, welches bey dem *Apulejus* so viel bedeutet, als *Solanum somniferum*. *Tollkraut*, wegen ihrer Kraft wider den tolln Hundsbiss.

Ge-

*) *Atropa Belladonna. Botanica.*

Gestalt. Eine lange, kriechende und knotige Wurzel, von der Dicke eines oder mehrerer Zolle.

Farbe. *Ausserlich,* weifs oder grau. *Innerlich,* weifslich.

Geruch, widerlich. *Geschmack,* süßlich - herb.

Wesentliche Bestandtheile. Eine grosse Menge betäubenden Stoff.

Vaterland. Waldichte Anhöhen, feuchte Stellen. Auch kommt es in unsern Gärten sehr gut fort.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im April. Man sammle die wildwachsende.

Veränderung. Durch das Abkochen mit Wasser verliert die Wurzel gänzlich ihre Wirksamkeit, man muß sie daher nur mit heissem Wasser infundiren, wenn man sie in flüssiger Gestalt haben will.

Wirkung, in kleiner Gabe inzitirend, krampfstillend, schweißstreibend, in stärkerer, betäubend.

Arzneygebrauch. In der Hundswuth, Fallsucht, Manie, Lähmung, schwarzem Staar, in der Pest. Gegen Krebsgeschwüre.

Gegenmittel. Anfangs ein Brechmittel, und dann ist die Heilart nach den sthenischen und astheni-

nischen Zufällen. Man lobte insbesondere die Milch.

Kritische Kennzeichen. Die Wurzel muß weiß, saftig seyn, und süßlich-herb schmecken.

MEERZWIEBEL.

RADIX SQUILLAE. *)

Ursprung des Worts. Squilla, από τῆς σκιλῆματος, i. e. ariditate, weil sie an sandichten, von der Sonne ausgedorrte Seeorten wohnt. Meerzwiebel, wegen ihrer Gestalt und Aufenthalt.

Gestalt. Eine sehr grosse, birnförmige Zwiebel, welche aus lauter über einander liegenden Schuppen besteht.

Farbe. Ausserlich, weiß, oder braunröthlich. Innerlich, weiß, oder blafsgrün.

Geruch, keiner. *Geschmack,* bitter, eckelhaft, etwas scharf.

Wesentliche Bestandtheile. Ein scharfer Stoff, welcher auf der Haut ein Brennen und Blasen verursacht, etwas wenig Eyweißstoff, Satzmehl, und bitterer Schleim.

Vaterland. Eine Pflanze an den sandichten Ufern von Spanien, Frankreich, Portugall, Sicilien, Syrien.

Le-

*) Squilla maritima. *Botanic.*

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlung. Sie wird entweder ganz frisch verschickt, wo man sie in dünnen Scheibchen mit einem beinernen Messer schneidet, und an einem luftigen nicht warmen Ort trocknet, oder man erhält sie schon abgeblättert in trocknen hornartigen Schuppen.

Veränderung. Das Wasser löset die Meerzwiebel zu einen zähen, trüben Schleim auf. Im Essig löset sie sich eben so auf, und mildert den Geschmack derselben. Der Weingeist nimmt davon nichts in sich auf, verbindet man aber einen Theil davon mit zwey Theilen Weinstein Salz, so erhält man vermittelst dieser Mischung aus der Meerzwiebel eine sehr bittere Essenz. Durch das Kochen verliert sie einen Theil ihres scharfen Stoffes.

Wirkung, anhaltend reizend, harntreibend, in größerer Gabe Brechenerregend und purgirend.

Arzneygebrauch. In der Wassersucht, Engbrüstigkeit.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als Pulver zur Bereitung des Essigs, des Extracts, Essigsyrups und Sauerhonigs u. s. w. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Sie muß fest, schneeweiß, oder roth und nicht schwärzlich seyn. Man pulvere sie nie in grosser Menge, denn durch das

das Aufbewahren verliert sie sehr viel von ihrer Wirksamkeit.

RÖHRLEINKRAUT.

RADIX TARAXACI. *)

Ursprung des Worts. *Taraxacum*, *αραράσσω*, *altero*, weil sie das Blut verdünnt. *Röhrleinkraut*, wegen ihren harntreibenden Kräften.

Gestalt. Eine spindelförmige, lange, Fingers dicke, mit einem holzigen Streif durchzogene faserige Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, braun. *Innerlich*, weifs.

Geruch, keiner. *Geschmack*, etwas bitterlich.

Wesentliche Bestandtheile. Salzige, schleimichte und zuckerartige Theile. Im frischem Zustande enthält sie einen Milchsaft.

Vaterland. Auf Wiesen, in Gärten, an grasichtew Orten, Zäunen, Wegen u. s. w.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im April, May.

Wirkung, sehr gelind reizend, auflösend.

Arzneygebrauch. Bey Verstopfungen des Unterleibes, in der Gelbsucht, Lungenknoten, Wassersucht.

*) *Leontodon Taraxacum.* *Botanic.*

Pharmazeutischer Gebrauch. Zur Bereitung des
Extracts. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Sie muß ein frisch getrock-
netes Ansehen haben, und nicht wurmstichig
aussehen.

TORMENTILLE.

RADIX TORMENTILLAE. *)

Ursprung des Worts. *Tormentilla*, weil sie das
Bauchweh (*tormin aventris*) stillt, *Erecta*, we-
gen den aufrechtstehenden Stängel der Pflanze.

Gestalt. Eine kurze, knotige, dabey knollichte,
gewundene, mit sehr vielen Fasern besetzte,
dichte und harte Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, dunkelbraun. *Innerlich*, röthlich.

Geruch, keiner. *Geschmack*, herb, zusammen-
ziehend.

Wesentliche Bestandtheile. Adstringirende und
harzige Theile.

Waterland. Trockne Wiesen, Wälder.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im April, May.

Ver-

*) *Tormentilla erecta. Botanic.*

Veränderung. Nicht nur das Wasser, sondern auch der Weingeist liefern mit ihr sehr gute Extracte, im letztern sind die meisten Kräfte der Pflanze enthalten.

Wirkung, zusammenziehend, tonisch.

Arzneugebrauch. Bey Durchfällen, Blutflüssen.

Pharmazevtischer Gebrauch. Zur Bereitung des *Extracts.* S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Man vermeide alle schleimichte, pulverichte, wurmstichige Wurzeln.

GEMEINER BALDRIAN.

RADIX VALERIANAE SYLVESTRIS. *)

Ursprung des Worts. *Valeriana*, von einem gewissen Medicus, *Valerius*, oder wie einige wollen, a *valere*, wegen seinen vortreflichen Tugenden. *Sylvestris*, siehe Vaterland.

Gestalt. Eine kurze Hauptwurzel, mit vielen dünnen, zähen, haarigten Fasern.

Farbe. *Ausserlich*, gelblich. *Innerlich*, weißlich, nach ihrem Mark zu grünlicht-schwärzlich.

Geruch, stark, durchdringend, flüchtig, widerlich, dem Harn der Katzen ähnlich, *Geschmack*, scharf, bitterlich.

We-

*) *Valeriana officinalis. Botanica.*

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele balsamische flüchtige Theile.

Waterland. Überall in Deutschland auf trocknen bergichten Anhöhen, feuchten Wiesen, an Gräben und in sumpfigten Orten.

Lebensdauer. Jährlich.

Sammlungszeit. Im April, May, oder, ehe die Stängel aufgeschossen sind. Man wähle sie von trocknen Orten, denn diese sind wirksamer, auch nehme man nur die wirklichen Wurzelfasern, und nicht die Wurzelzweige, die in das Blatt treiben wollen.

Verfälschung. Sehr oft werden folgende Wurzeln untergeschoben.

- 1) Der *kleine Sumpfbaldrian*, (*Valeriana dioica Botan.*). Hat eine kriechende Wurzel.
- 2) Der *grosse Baldrian*, (*Valeriana phu Botan.*) Dieser hat eine grössere, längere, faserichte, und mehr holzige Wurzel, ihre Hauptwurzel ist länglich, äusserlich gelb - bräunlich, innerlich bräunlich oder schwarz. Auch ist sie von Geruch noch unangenehmer, und im Geschmack weit bitterer.
- 3) Die *celtische Narde*, (*Valeriana Celtica Botan.*) Besteht aus lauter Wurzelranken und Fasern, die aus den knotigen Fortsätzen des Stängels entspringen, der dicht auf der Erde fortkriecht und gelb aussieht. Auch ist ihr Geruch stärker und angenehmer.

II. Abtheil.

G

Ver-

Veränderung. Das Wasser und der Wein entziehen ihr sehr leicht ihre flüchtigen balsamischen Theile, doch muß man sie nur mit warmen Wasser infundiren, indem durch das Kochen alle ihre wirksamen Theile verlohren gehen.

Wirkung, anhaltend reizend, krampfstillend, schweißstreibend, wurmtreibend.

Arzneygebrauch. Wider Krämpfe, Veiths-Tanz, Fallsucht, Nervenfieber, im schwarzen Staar.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, und zur Bereitung des *Extracts*, S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Gute Baldrianwurzeln müssen sich durch ihren Geruch auszeichnen.

ZITTWERWURZEL.

RADIX ZEDOARIAE.*)

Ursprung des Worts. *Zedoaria*, a ζαδέγα, ζαδέγα, welches eben so viel bedeutet, und wovon wahrscheinlich die Araber diese Benennung gemacht haben.

Gestalt. Eine ohngefähr drey Zoll lange, einen kleinen Finger dicke, unebene, knotige, runzliche, auf beyden Seiten sich in eine abgestumpfte feste Spitze sich endigende Wurzel, die man die *lange Zittwerwurzel*, (*radix Zedoariae longae*)

*) *Kampferia rotunda. Botanica.*

gae) nennt, zum Unterschied von jenem nach oben einen Zoll langen in eine Spitze sich endigenden Theil, die *runde Zittwerwurzel*, (*radix Zedoariae rotundae*.)

Farbe. *Ausserlich*, weifs-grau. *Innerlich*, bräunlich, röthlich, oder graulich.

Geruch, angenehm, gewürzhaft, kampferartig. *Geschmack*, scharf, gewürzhaft, bitterlich.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele flüchtige und gewürzhafte Theile.

Waterland. Zeylon, Madagaskar, und verschiedene Gegenden Ostindiens. Die beste erhalten wir durch die Holländer aus Zeylon.

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Veränderung. Der Äther wird davon rothbräunlich. Der wässerige Aufguss röthlich-braun, scharf, bitter, kampferartig von Geschmack; die mit Weingeist bereitete Tinktur ist gelblich, bitter und schärfer. Bey der Destillation mit Wasser erhält man ein dickliches wesentliches Oel, das wie die Wurzel riecht, und ein wie Kampfer ähnliches Harz absetzt.

Wirkung, reizend.

Arznegebrauch. Bey Blähungen, Schwäche des Magens, Bleichsucht.

Pharmazeutischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*.

Diätetischer Gebrauch. Als Würze der Speisen.

Kritische Kennzeichen. Man wähle frische, feste, schwere, angenehm riechende, wenige faserige, innerlich dunkelfärbige, nicht wurmstichige, oder zerfressene Wurzeln.

INGWER.

RADIX ZINGIBERIS. *)

Ursprung des Worts. *Zingiber*, aus dem Griechischen *Ζιγγίβεγ* et *ζιγγίβηγ*.

Gestalt. Eine knotige, knollichte, etwas platte, bisweilen fast handförmige Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, aschgrau, oder gelblichweiss, *Innerlich*, röthlich - gelb.

Geruch, angenehm, aromatisch. *Geschmack*, sehr beissend, brennend.

Wesentliche Bestandtheile. Ätherisches Oel, harzige und gummichte Theile.

Vaterland. Ost- und West-Indien, Madagaskar, Grimm und andere westliche Länder von Afrika, wo sie meistens feuchte, sumpfige Gegenden liebt.

Le-

*) *Amomum Zingiber. Botanic.*

Lebensdauer. Perennirend.

Sammlungszeit. Im Dezember und Januar, zu welcher Zeit die Blätter verwelken. Bevor man sie austrocknet, werden sie von allen Anhängseln befreyet. Dieses geschieht auf zweyerley Art:

1) wird jede Wurzel einzeln gereiniget, abgeschält, und dann an der Sonne getrocknet; man erhält eine weisse oder strohgelbe Wurzel, die man *weissen Ingwer*, (*Zingiber album*) nennt.

2) werden die Wurzeln in Körben im kochenden Wasser abgebrüht, abgewaschen, wodurch sie mehr oder minder braun, und innerlich schwarz werden. Dieses ist der gemeine *braune oder schwarze Ingwer*, (*Zingiber nigrum seu vulgare*).

Verfälschung. Sehr oft pflegt man die Wurmlöcher mit Kreide zu verreiben, und den Ingwer für ächten weissen Ingwer zu verkaufen.

Veränderung. Der Äther zieht eine schwach bernsteinfärbige Tinktur heraus. Das Wasser wird davon gelblich, scharf, brennend, und riecht wie Ingwer; die mit Weingeist ausgezogene Tinktur ist goldfärbig, brennend, stechend, und mehr nach Weingeist riechend. Ein Pfund Ingwer giebt bey der Destillation ein Quentchen wesentliches Oel.

Wirkung, reizend, erhaltend.

Arz-

Arzneygebrauch. Wider Schwäche des Magens, Blähungen.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, und als Material zur Bereitung des *Kinderwassers*. S. zuber. Mittel.

Diätetischer Gebrauch. Die Indianer schneiden die frischen Wurzeln in dünnen Scheiben unter die Salatkräuter. Auch wird die Wurzel eingemacht.

Kritische Kennzeichen. Sie muß trocken, schwer, stark riechend, brennend schmeckend, nicht wenig leicht, holzig und wurmstichig seyn.